



Internationale Polizeiarbeit

Grenzüberschreitende Polizeiteams

Geldautomatensprengungen: 5-Punkte-Plan zur Bekämpfung

Internationale Polizeimissionen



4



14



32

TITEL

- 04 GRENZÜBERSCHREITENDE POLIZEITEAMS**
Garant für die Sicherheit in der Grenzregion
- 06 INTERVIEW MIT STEFFEN VAN HOVEN**
„Reizvoll an der Arbeit bei Europol war für mich das internationale Netzwerk“
- 8 LPP NIEDERSACHSEN**
EU-Angelegenheiten und Internationale polizeiliche Zusammenarbeit (IPZ)
- 9 AUSZUG ERFOLGREICHER INTERNATIONALER ERMITTLUNGSVERFAHREN**
- 10 POLIZEIAKADEMIE NIEDERSACHSEN**
Internationale Aktivitäten
- 11 ARBEITEN BEI INTERPOL**
Ein Niedersachse in Lyon
- 12 INTERNATIONALE POLIZEIEMISSIONEN**
Frieden und partnerschaftliche Unterstützung im Ausland
- 13 GELDAUTOMATENSPRENGUNGEN**
5-Punkte-Plan zur Bekämpfung

NIEDERSACHSEN

- 14 INTERVIEW-SERIE**
Auf eine Tasse mit Philipp Kreis
- 15 LKA NIEDERSACHSEN**
Forschungsprojekt „Hass in der Stadt“
- 15 SOCIAL MEDIA CHALLENGE**
#KopfEntscheidung
- 16 ARBEITGEBER NIEDERSACHSEN**
Gemeinsam sicher
- 18 POLIZEI NIEDERSACHSEN**
im Einsatz
- 20 LPP NIEDERSACHSEN**
Vernetzung als strategische Maßnahme?!
- 21 KOPF DREHEN EUCH SEHEN**
Radverkehr im Blick
- 22 DIE WANDELHALLE IM ZEICHEN DES MOTTO**
„Mit Erfahrung – Zukunft gestalten“
- 24 POLIZEI NIEDERSACHSEN**
IdeenExpo 2022 – Throwback
- 25 POLIZEI NIEDERSACHSEN**
Innenminister Pistorius auf Sommerreise
- 26 POLIZEIDIREKTION LÜNEBURG**
Erstes niedersächsisches Zentrallabor im Echtbetrieb

NIEDERSACHSEN

- 28 ER IST EIN „KOMPASS FÜR UNSER HANDELN“**
Tswi Herschel zu Gast in der PD Oldenburg
- 30 FÜHRUNGSKRÄFTEFORTBILDUNG**
An einem besonderen Ort:
Die Gedenkstätte Deutscher Widerstand in Berlin
- 34 CHATSCOUTS**
Gemeinsam gegen Cybermobbing
- 36 ARBEITGEBER NIEDERSACHSEN**
Sicher nichts verpassen!

AKTUELL

- 29 POLIZEIDIREKTION LÜNEBURG**
Wechsel an der Spitze – auf Felgentreu folgt Eggersglüß
- 31 ANFANG UND ENDE IN GÖTTINGEN:**
Karin Gedaschko verabschiedet sich in den Ruhestand
- 35 POLIZEIAKADEMIE NIEDERSACHSEN**
Jubiläumsband und Tagungsband

SPORT

- 32 POLIZEI NIEDERSACHSEN**
Sportrückblick

IMPRESSUM

proPOLIZEI XXXIII. Jahrgang

Herausgeber:

Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport
Lavesallee 6, 30169 Hannover

Verantwortlich:

Philipp Wedelich, Vertreterin: Nadine Bunzler-Devoucoux

Redaktion:

Nadine Bunzler-Devoucoux, Mareike Fieker,
Tim Adler, Antje Heilmann, Marco Ellermann,
Sven Thielert, Katharina Baum, Tarek Gibbah,
Michael Täger, Michael Bertram, Sabine Hoffmann

Anschrift der Redaktion:

Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport
Redaktion proPOLIZEI
Postfach 221, 30002 Hannover
Tel. 0511 120-6044 oder 0511 120-6259
Fax 0511 120-6555
E-Mail: propolizei@mi.niedersachsen.de

Layout:

Dirk Bindbeutel
Polizeiakademie Niedersachsen
Dezernat 20
Gimter Straße 10
34346 Hann. Münden

Druck:

updruck printmanufaktur
Am Frettholz 5, 31785 Hameln

Die proPOLIZEI erscheint im Zwei-Monats-Rhythmus
6 mal im Jahr.

Rechtlicher Hinweis:

Alle in proPOLIZEI veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers oder der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften/Beiträge (gegebenenfalls in gekürzter Form) zu veröffentlichen.



Polizeipräsident der Polizeidirektion Osnabrück
Michael Maßmann

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

hätten Sie es gewusst? Der seit über 25 Jahren existierende „Schengen-Raum“ als EU-Rechtsrahmen für die polizeiliche Zusammenarbeit ist der weltweit größte, in dem sich Personen und Waren ohne Grenzkontrollen an den Binnengrenzen frei bewegen können. Über 420 Millionen EU-Bürgerinnen und -Bürger genießen das Recht auf Freizügigkeit sowie die ungehinderte Bereitstellung von Waren und Dienstleistungen. Zweifellos eine der bedeutendsten Errungenschaften der Europäischen Union.

Aber wie steht es um die Innere Sicherheit in Europa? Bedrohungen sind zunehmend global und insbesondere auf gut organisierte kriminelle Banden zurückzuführen. Laut Europol sind knapp 70 % aller kriminellen Netze im Bereich schwerer und organisierter Kriminalität in mehr als drei Mitgliedsstaaten zugleich aktiv. Für die Sicherheitsbehörden kann das nur bedeuten, den wandelnden und immer komplexer werdenden Bedrohungen durch Kriminalität entschlossen zu begegnen – Hand in Hand mit unseren nationalen und internationalen Partnern. Einen wichtigen Beitrag in diesem Zusammenhang leisten Europol und das Bundeskriminalamt. Insbesondere die jüngsten Aktivitäten und Erfolge internationaler Ermittlungsverfahren mit niedersächsischer Beteiligung haben gezeigt, wie elementar grenzüberschreitender Informationsaustausch und gegenseitige Unterstützung sind.

Eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit bei der Bekämpfung von internationaler Kriminalität hat für die Polizei Niedersachsen eine hohe Priorität. Neben gemeinsamer Ermittlungsarbeit und bilateralen Tätigkeiten im Einsatzbereich,

nimmt der Schutz der EU-Außengrenzen und die damit verbundenen Auslandseinsätze niedersächsischer Kolleginnen und Kollegen einen immer höheren Stellenwert ein.

Die Polizeidirektion Osnabrück hat wegen ihrer rund 190 Kilometer langen Grenze zu den Niederlanden eine gewisse Sonderrolle und verfügt über einen Sachbereich „Internationale Zusammenarbeit/Regionale Verbindungsstelle“ (RVSt). Ihre Aufgaben sind geprägt von der vertrauensvollen Zusammenarbeit mit der Politie und der Koninklijken Marechaussee der Niederlande. Eine 24/7-Erreichbarkeit für den grenzüberschreitenden Informationsaustausch in der Kooperativen Regionalleitstelle Osnabrück wie auch die Grenzüberschreitenden Polizeiteams an der deutsch-niederländischen Grenze in Bad Bentheim und Bunde runden das Ganze ab.

Internationale polizeiliche Zusammenarbeit ist aktueller denn je. Professionell agierenden Kriminellen, die grenzüberschreitend und international vernetzt vorgehen, können wir nur begegnen, wenn die Sicherheitsbehörden ebenso agil, kooperativ und grenzübergreifend handeln. In dieser Ausgabe werden Sie erleben, wie gut wir als Polizei Niedersachsen schon jetzt aufgestellt sind. Aber auch hier ist noch Luft nach oben. Möglicherweise mit gemeinsamen Zentren oder gemeinsamen Standards für die Zusammenarbeit zwischen Polizistinnen und Polizisten unterschiedlicher Nationen.

Herzliche Grüße


Michael Maßmann

GRENZÜBERSCHREITENDE POLIZEITEAMS

Garant für die Sicherheit in der Grenzregion

Die Idee von fest installierten gemeinsamen länderübergreifenden Polizeistreifen im deutsch-niederländischen Raum zur Bekämpfung grenzüberschreitender Kriminalität konnte bereits am 1. Juni 2008 durch ein EU-Projekt verwirklicht werden.

Durch die Initiative und unter Federführung der Polizeidirektion Osnabrück kam es zum staaten- und länderübergreifenden Zusammenschluss. In Niedersachsen verfügt nur die Osnabrücker Direktion entlang ihrer rund 190 Kilometer langen Grenze zu den Niederlanden über Grenzüberschreitende Polizeiteams (kurz GPT). Die GPT, die in Bad Bentheim (D) und Bad Nieuweschan (NL) angesiedelt sind, setzen sich aus deutschen und niederländischen Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten zusammen und arbeiten in binational besetzten

Streifenteams operativ im deutsch-niederländischen Grenzgebiet. Sie nehmen als fester Bestandteil – seit ein paar Jahren auch ohne Fördergelder – polizeiliche Aufgaben der beteiligten Behörden im Rahmen eines ganzheitlichen Sicherheitskonzeptes an der Grenze zwischen Niedersachsen und der Niederlande wahr. Beteiligt sind die Polizeidirektion Osnabrück, die Kreispolizeibehörde Borken, die Bundespolizeidirektion Hannover, die Politie der Niederlande und die Koninklijke Marechaussee der Niederlande.





Der große Vorteil der gemischten Teams ist, dass Straftaten gerade deswegen effektiver verfolgt und bekämpft werden können, weil die Befugnis der Polizistinnen und Polizisten, hoheitliche Maßnahmen zu treffen, nicht – wie sonst üblich – an der Grenze endet. Lediglich die Verantwortung und damit die Zuständigkeit wechselt mit dem Grenzübertritt. Seit Bestehen wurde das GPT knapp

20.000 Mal tätig. Es gelang dem Team mehr als 9.000 Straftaten aufzudecken und zu verfolgen sowie knapp 7.300 Unterstützungs- und sonstige Einsätze zu bewältigen. Etwa 410 kg Betäubungsmittel mit einem Marktwert von knapp 10 Millionen Euro konnte das Team im Laufe der Jahre beschlagnahmen. Darunter unter anderem 170 kg Marihuana, 150 kg Haschisch, 19 kg Kokain, 14 kg Amphetamine,

8 kg Heroin und ca. 100.000 Ecstasy-Pillen. Auch bei zahlreichen Dokumentenfälschungen hatten die Polizistinnen und Polizisten des GPT den richtigen Riecher. Über 100 Urkundenfälschungen – überwiegend waren es falsche Führerscheine und Identitätskarten verschiedener Länder – konnten aufdeckt werden.

Marco Ellermann



Regionale Verbindungsstelle

Eine weitere Säule in der internationalen Zusammenarbeit im Dezernat 01 der PD Osnabrück ist die in Lingen (Ems) ansässige Regionale Verbindungsstelle (kurz RVSt) mit drei Sachbearbeitern. Die RVSt erleichtert die polizeiliche Zusammenarbeit mit dem Königreich der Niederlande und dient der Unterstützung der gemeinsamen Bewältigung polizeilicher Angelegenheiten im Grenzgebiet. Zu den allgemeinen Aufgaben gehören die Informationsübermittlung wie u. a. Halter- und Führerscheinfeststellung, Feststellung und Übermittlung polizeilicher Erkenntnisse. Besondere Aufgaben sind die Unterstützung und Koordinierung grenzüberschreitender Maßnahmen, Unterstützung grenzüberschreitender Projektvorhaben und Sprachkompetenzen (Dolmetschertätigkeiten). Eine 24/7-Aufgabenbewältigung wird durch die zusätzliche „Europakompetenz“ in der Kooperativen Regionalleitstelle Osnabrück gewährleistet.

Klaus Wermeling



Weitere Informationen sind in null1|5 abrufbar unter
https://intra.psn.polizei.niedersachsen.de/_doc/goto/422133



Interne Anfragen niedersächsischer Polizeidienststellen sind zu richten an:
euro@pd-os.polizei.niedersachsen.de



Kriminalhauptkommissar Steffen van Hoven

INTERVIEW MIT STEFFEN VAN HOVEN

„Reizvoll an der Arbeit bei Europol war für mich das internationale Netzwerk“

Am Rande eines Operational-Meetings zur Bekämpfung von Geldautomatensprengungen in Den Haag plauderte Marco Ellermann im Interview mit dem 36-Jährigen Osnabrücker Kollegen KHK Steffen van Hoven über seine derzeitige Verwendung bei Europol.

? Steffen, du hast dich vor ein paar Jahren entschlossen, dich bei Europol in Den Haag zu bewerben. Wie kam es dazu? Was hat dich interessiert?

van Hoven: Seit September 2020 arbeite ich im Rahmen einer Abordnung für die Agentur Europol in Den Haag. Vorher war ich viele Jahre im Bereich der Bekämpfung der organisierten Kriminalität bei der PD Osnabrück aktiv und habe in vielen Verfahren mit unterschiedlichen Behörden aus dem In- und Ausland eng zusammengearbeitet. Reizvoll an der Arbeit bei

Europol war für mich das internationale Netzwerk und die enge Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Behörden aus der EU und Drittstaaten. Jeder Staat besitzt unterschiedliche Methoden und Möglichkeiten, um Straftaten zu verfolgen. Die Kunst der Zusammenarbeit liegt insbesondere darin, die Möglichkeiten zu kennen und bestmöglich zu kombinieren. Außerdem fand ich die gelebte Diversität bei Europol durch die unterschiedlichen Kulturen und Denkansätze der Kolleginnen und Kollegen immer schon spannend. Aber auch der Sitz Europol in Den Haag

war für mich ein besonderer Anreiz, zumal ich halber Niederländer bin und so ein wenig zu meinen Wurzeln zurückkehren konnte.

? Wie muss ich mir so ein Bewerbungsverfahren vorstellen? War es schwer, an diese Stelle zu kommen? Wie läuft sowas ab?

van Hoven: Ein umfangreiches Wissen über die verschiedenen Phänomene in dem Fachbereich der jeweiligen Bewerbung sowie spezifisches Wissen über

die internationalen Kooperationsformen und Ermittlungstechniken sind schon die Grundvoraussetzung, um das Auswahlverfahren erfolgreich zu bestehen. Ich musste einen umfangreichen schriftlichen Test und ein abschließendes Interview absolvieren. Natürlich alles auf Englisch, da dies die offizielle Amtssprache von Europol ist.

? Was machst du genau bei Europol und hattest du schon Erfolge, an denen du fleißig mitgewirkt hast?

van Hoven: Zurzeit arbeite ich als Specialist im Analyseprojekt (AP) Furtum innerhalb des European Serious & Organised Crime Center. Das AP Furtum ist für die Unterstützung der Strafverfolgungsbehörden innerhalb der Europäischen Union im Bereich der organisierten Eigentumsriminalität zuständig. Meine Hauptaufgabe liegt darin, Verbindungen zwischen den jeweiligen Verfahren aus den Mitgliedsstaaten gemeinsam mit den Analysten zu erkennen, um dann mit unseren internationalen Partnern gemeinsame Strategien zur Bekämpfung der identifizierten Struktur zu entwickeln. Hierzu organisiere ich z. B. Operational Meetings zwischen den Staaten, um Informationen auf polizeilicher Ebene direkt miteinander austauschen zu können und wichtige Netzwerke zu initiieren.

Oftmals habe ich auch eine beratende Funktion, da Europol eine Vielzahl von operativen und strategischen Informationen erhält. Im Laufe der letzten zwei Jahre durfte ich viele Verfahren unterschiedlichster Staaten erfolgreich unterstützen. Banküberfälle in Paris, Kfz-Diebe aus Bosnien, Wohnungseinbrecher aus Albanien und ein Tötungsdelikt sind hierbei nur einige Beispiele. Aktuell fokussiere ich mich auf Gruppierungen, welche im Bereich der Sprengungen von Geldausgabeautomaten aktiv sind.

? Kannst du uns nochmal in wenigen Sätzen erklären, was Europol macht und wo der Mehrwert auch für die Polizei Niedersachsen liegt?

van Hoven: Europol wurde im Jahr 1998 mit dem Auftrag gegründet, die europäischen Mitgliedsstaaten in der Bekämpfung von schwerer und organisierter Kriminalität, Cyberkriminalität und Terrorismus zu unterstützen. Es ist wichtig zu wissen, dass Europol keine ermittlungsführende Zuständigkeit besitzt oder eigene Ermittlungsverfahren führt, dies obliegt den Mitgliedsstaaten. Man kann Europol vereinfacht gesagt als „Information-Hub“ der EU bezeichnen. Europol besitzt das Mandat, operative und strategische Daten aus den Mitgliedsstaaten und assoziierten Drittstaaten zu

empfangen, zu speichern und zu analysieren – und das über einen gesicherten Datenkanal. Die Übermittlung von Daten aus den Mitgliedsstaaten zu Europol ist sehr wichtig, um neue Ermittlungsansätze zu generieren und andere Staaten von den eigenen Daten profitieren zu lassen. Vergangenheit und Gegenwart zeigen, wie sehr auch niedersächsische Dienststellen hiervon profitieren. Der unkomplizierte Kontakt ohne Sprachbarrieren ermöglicht es den Dienststellen in Niedersachsen über uns schnell Verbindungen zu anderen Staaten oder Arbeitsbereichen von Europol aufzubauen und zu nutzen. Weiterhin besteht der Vorteil, unmittelbare Informationen zu Projekten oder Finanzierungsmöglichkeiten von Verfahren zu erhalten. Denn: Ermittlungsverfahren werden immer komplexer und somit kostenintensiver.

? Wie sehen deine weiteren Pläne aus? Bleibst du noch länger dort? Ist der Job eigentlich mit deinem Privatleben vereinbar?

van Hoven: Im Berufsleben ist immer ein gewisser Spagat zwischen dienstlichem und privatem Leben gefragt. Ich würde lügen, wenn ich sage, dass das Familienleben völlig normal im Vergleich zu vorher verläuft. Nach der ersten Pandemiephase im Jahr 2020 haben meine Familie und ich beschlossen, gemeinsam in Den Haag zu leben. Der einfache Grund ist, dass wegen der vielen dienstlichen Termine im In- und Ausland nicht mehr so viel gemeinsame Zeit vorhanden ist. Man kann schon sagen, dass ich 24/7 erreichbar bin, was natürlich auch viele Telefonate nach „Dienstschluss“ bedeutet. Wichtig ist dann umso mehr, die verbleibende private Zeit intensiver gemeinsam zu nutzen – was wir auch gut schaffen. Den Schritt nach Den Haag gegangen zu sein, habe ich bislang zu keinem Zeitpunkt bereut. Ich werde für vier Jahre hierbleiben und im August 2024 zu meiner Heimatbehörde, der PD Osnabrück zurückkehren.

Das Interview führte Marco Ellermann.



LANDESPOLIZEIPRÄSIDIUM NIEDERSACHSEN

EU-Angelegenheiten und Internationale polizeiliche Zusammenarbeit (IPZ)

Die Welt und Europa sind in Bewegung und nicht nur in der EU spielt die gemeinsame Justiz- und Innenpolitik eine bedeutsame Rolle. In den letzten Jahrzehnten hat sich auch die grenzüberschreitende polizeiliche Zusammenarbeit auf verschiedenen Ebenen intensiviert. Welche Rolle und Aufgaben übernimmt hierbei der Referatsteil (RT) 21.4 „EU-Angelegenheiten und IPZ“?

Die thematischen Kernbereiche sind in drei Säulen grob umrissen:

- ➔ **EU-Angelegenheiten,**
- ➔ **IPZ und**
- ➔ **polizeiliche Sicherheitsforschung.**

Unter der Überschrift **EU-Angelegenheiten** fungiert der RT 21.4 als Teil des Netzwerkes der „Ländervertreter/-innen“ für thematische Impulse in die oder aus den Ratsarbeitsgruppen der EU mit polizeilichen Bezügen. Diese Rolle fußt auf dem „Gesetz über die Zusammenarbeit von Bund und Ländern in Angelegenheiten der Europäischen Union“, wonach die Länder in Angelegenheiten der EU zu beteiligen sind. Eine Ländervertretung, die hier im RT 21.4 liegt, ist die Beauftragung des Bundesrates für den Frontex Verwaltungsrat.

Der Bereich **IPZ** gliedert sich in die (strategische) Initiierung und Koordinierung der Zusammenarbeit zwischen Ländern, insbesondere den niedersächsischen Partnerregionen, dem Mitwirken an der Erstellung grenzüberschreitender Polizeiverträge und

dem Ausgestalten bilateraler Kooperationen. Eine sehr beliebte Maßnahme zur Förderung des europäischen Gedankens sind die „Europäischen Kommissariate“, bei denen u. a. niedersächsische Kolleg/-innen an touristischen Hotspots in Spanien, Frankreich und Kroatien unterstützen. Der RT 21.4 vertritt das Land Niedersachsen im internationalen Kontext in zwei wichtigen Bund-Länder-Gremien. Zum einen als ständiges Mitglied in der Bund-Länder-Koordinierung beim BKA. Hier werden internationale Maßnahmen sowie Unterstützungen in Drittstaaten im Kontext der polizeilichen Aufbauhilfe abgestimmt. Zum anderen hat der RT 21.4 einen Sitz in der Bund-Länder-AG „Internationale Polizeimissionen“ beim BMI. In diesem Themenfeld sowie bei der Beteiligung an Frontex-Maßnahmen wird eng mit der „KoSt Auslandsverwendungen“ in der ZPD NI zusammengearbeitet.

Verankert ist im RT 21.4, unter der Überschrift der **Sicherheitsforschung**, auch die Funktion des/der Forschungsreferent/-in als zentrale Ansprechperson der „KoSt polizeiliche Sicherheitsforschung“ bei der DHPol. In dieser Rolle werden Optionen

deutscher und europäischer Förderfonds wie Horizon Europe geprüft und deren Calls koordiniert. Ziel ist es dabei oft, Bedarfe der Polizei und wissenschaftliche Ansätze, insbesondere unter Nutzung einer Drittmittelförderung, enger zu verzahnen. Im Netzwerk steht der RT 21.4 neben der DHPol auch mit dem Institut für Kriminalitäts- und Sicherheitsforschung (IKrIS) der PA Niedersachsen und dem Dezernat Forschung, Prävention und Jugend des LKA in Kontakt.

Stephanie Schulze

➔ Kontakt

Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport

Landespolizeipräsidium,
Referatsteil 21.4,
EU-Angelegenheiten und Internationale polizeiliche Zusammenarbeit
Lavesallee 6, 30169 Hannover

Polizeiberrätin Stephanie Schulze

Telefon: +49 511 120-6191

E-Mail: 21.4@mi.Niedersachsen.de

Auszug erfolgreicher internationaler Ermittlungsverfahren



Internationales „Crime-as-a-Service-Netzwerk“ im Oktober 2021 durch ZKI Braunschweig zerschlagen

Callcenter im Balkan, Server in Westeuropa und den USA, ein Geldwäschenetzwerk rund um den Globus – so betrog eine international agierende Bande online mehrere hundert gutgläubige Anlegerinnen und Anleger um viele Millionen Euro. Im Oktober 2021 gelang Ermittlerinnen und Ermittlern der Zentralen Kriminalinspektion Braunschweig mit einer international konzentrierten Durchsuchungs- und Festnahmeaktion ein Schlag gegen die Betrügerinnen und Betrüger. Dabei wurden sie insbesondere durch Eurojust (Koordinationszentrale), Europol (Einrichtung einer „Operational Task Force“, Funding, Forensik-Teams) und dem BKA unterstützt. Im Ergebnis wurden mehrere Terabyte an Daten sichergestellt und zwei Personen festgenommen.



Europäische Aktion am 23.11.21 gegen „Planenschlitzer“-Bande durch Polizei Emsland

Ende November 2021 durchsuchten mehrere Hundert Einsatzkräfte im Rahmen einer groß angelegten länderübergreifenden Durchsuchungsaktion in Rumänien und Deutschland 57 Objekte im Zusammenhang mit der sogenannten Ladungsdiebstahl-Kriminalität („Planenschlitzer“). 15 Männer wurden festgenommen. Bei den Durchsuchungen stellte die Polizei große Mengen an mutmaßlichem Diebesgut sowie Bargeld in Höhe von mehr als 20.000 Euro sicher. In Rumänien entdeckten die Beamten beispielsweise mehr als 100 Kartons mit neuwertigen Laptops und 100 Kartons mit original verpacktem Parfüm und Kosmetikartikel.

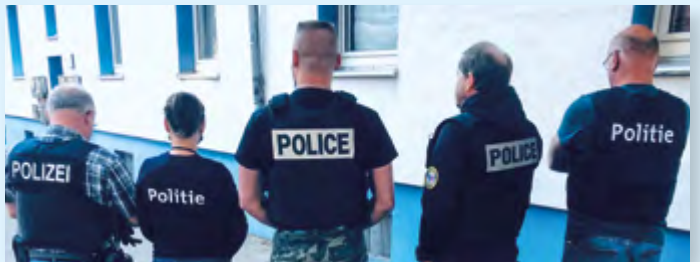
Einsatz- und Streifendienst der Bramscher Polizei schnappt französischen Autodieb nach Unfallflucht

Am 12.06.2022 ereignete sich auf der Autobahn 1 ein Auffahrunfall im stockenden Verkehr. Nach dem Zusammenstoß flüchtete der Toyota-Fahrer zu Fuß von der Unfallstelle in ein angrenzendes Waldstück. Die Polizei leitete unmittelbar eine Fahndung nach dem Flüchtigen ein und konnte den Mann wenig später auf einem nahegelegenen Bauernhof antreffen. Ein Personaldokument führte der Mann nicht mit sich. Seine Identität konnte jedoch gemeinsam mit dem Zentrum der deutsch französischen Polizei und dem Zoll geklärt werden. Ein überliefertes Lichtbild brachte schließlich den Beweis: Es handelte sich um einen 21-Jährigen aus Frankreich. Ermittlungen ergaben, dass der junge Mann den Toyota in der Nähe der Stadt Paris gestohlen hatte. Die französischen Behörden wurden informiert, eine Fahndungsrücknahme wurde veranlasst. Im Rahmen einer Durchsuchung konnte eine nicht geringe Menge Kokain bei dem 21-Jährigen aufgefunden werden. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde der silberne Kleinwagen beschlagnahmt und dem Mann auf einer Dienststelle eine Blutprobe entnommen. In naher Zukunft muss er sich wegen diverser (Verkehrs)-Straftaten vor einem deutschen Gericht verantworten.



Joint Action Day D-NL am 28.06.2022 gegen GAA-Sprengerszene durch ZKI Osnabrück

Nach mehrmonatigen intensiven Ermittlungen der ZKI Osnabrück und der fortlaufenden engen Zusammenarbeit mit den Staatsanwaltschaften Osnabrück und Mainz, der Generalstaatsanwaltschaft Frankfurt am Main, der Landeskriminalämter Rheinland-Pfalz, Hessen und Nordrhein-Westfalen, dem Polizeipräsidium Mittelhessen, der Staatsanwaltschaft und Polizei Amsterdam, dem Bundeskriminalamt und Europol erfolgten im Rahmen eines Joint Action Day (JAD) am 28.06.2022 Festnahmen und Durchsuchungen. Insgesamt konnten in dem Ermittlungskomplex 13 Tatverdächtige (teilweise auch schon im Vorfeld des JAD) festgenommen werden, denen mindestens 12 GAA-Sprengungen in Deutschland zugerechnet werden.



Internationaler Einsatz gegen Schleuserbande am 05.07.2022 durch Polizei Osnabrück

Im Kampf gegen die internationale Schleusungskriminalität ist Justiz- und Polizeibehörden Anfang Juli 2022 ein großer Coup gelungen. Bei einem staatenübergreifenden Großeinsatz in Deutschland, Frankreich, Belgien, den Niederlanden und dem Vereinigten Königreich konnten insgesamt 39 mutmaßliche Schleuser bzw. Unterstützer festgenommen und 52 Objekte durchsucht werden. Über 900 Einsatzkräfte von Bundespolizei und Polizei Niedersachsen, insbesondere der Polizeidirektion Osnabrück sowie weiterer Landespolizeien waren in den vier betroffenen Bundesländern Niedersachsen, Bremen, Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg im Einsatz. Allein in Deutschland nahm die Polizei aufgrund der engen Zusammenarbeit der Gemeinsamen Ermittlungsgruppe „GEG Elise“, bestehend aus Bundespolizei und Polizei Osnabrück, unter Leitung der Staatsanwaltschaft Osnabrück, im Wege der Rechtshilfe für die belgischen und französischen Behörden 18 Personen fest und durchsuchte 36 Objekte. Die konzentrierte Gemeinschaftsaktion wurde durch Eurojust und Europol koordiniert und durch das BKA unterstützt.

POLIZEIAKADEMIE NIEDERSACHSEN

Internationale Aktivitäten

Auch innerhalb der polizeilichen Aus- und Fortbildung wird die Vernetzung mit internationalen Partnern immer wichtiger. Dazu macht sich die Polizeiakademie Niedersachsen (PA) verschiedene Instrumente zunutze. Hierzu gehören u. a. ein jährlicher internationaler Studienkurs und die Internationalen Tage.

Im Folgenden soll der Fokus aber auf Angeboten für die Angehörigen der PA selbst liegen, die darauf abzielen, deren fachbezogene, sprachliche sowie interkulturelle Kompetenzen zu stärken.

Aktivitäten auf dieser Ebene beginnen bereits im Studium. So haben **Bachelor-studierende der PA** im Rahmen des Moduls „Polizei und Gesellschaft“ im dritten Studienabschnitt die Chance, eine ein- bis zweiwöchige Auslands-hospitalation in Polizeihochschulen oder Polizeibehörden anderer europäischer

Länder durchzuführen. Alternativ besteht die Möglichkeit, sich für eine englischsprachige Ausarbeitung zu einem für das Modul einschlägigen Thema oder für einen Sprachkurs zu entscheiden. Dieser kann daheim oder durch den Besuch einer Sprachschule in einem geeigneten Zielland belegt werden. Zur Förderung von Sprachlehrgängen im europäischen oder nichteuropäischen Ausland stehen der PA Mittel aus dem Programm PROMOS zur Verfügung. Derartige Aufenthalte können als Vorbereitung für eine über das EU-Bildungsprogramm

Erasmus+ finanzierte Mobilität dienen. Diese Option richtet sich an leistungsstarke Absolvent:innen des Bachelorstudiengangs der PA. Sie erhalten damit die einmalige Gelegenheit, für zwei Monate an einer Polizeidienststelle in einem EU- oder EU-assoziierten Land zu hospitieren, vertieft mit Kolleg:innen vor Ort zu kooperieren und sich so ein eigenes Profil zu erarbeiten.

Auch dem Personal der PA bietet das Programm Erasmus+ verschiedene Förderoptionen. Von Aufenthalten zu





Lehrzwecken bis hin zur Teilnahme an internationalen Wochen – die Möglichkeiten sind vielseitig. Diese Förderoptionen finden an den mit der PA zusammenarbeitenden Polizeihochschulen oder an Universitäten mit einem breiteren Fächerspektrum statt, meist im Umfang von einer Woche. Genauso sind jedoch Praktikumsaufenthalte bei einer Stiftung oder in einem zum Tätigkeitsfeld passenden Unternehmen denkbar – hiervon profitieren sowohl die entsendenden als auch die aufnehmenden Organisationen.

Oftmals bringen solche „Mobilitäten“ zudem berufliche Netzwerke hervor, auf die die Geförderten bei Bedarf immer wieder zurückgreifen können.

Vor, während und nach der Mobilität werden die Reisenden von der Stabsstelle Internationales der PA begleitet und unterstützt. Für das Gelingen ist jedoch auch die Bereitschaft jedes bzw.

jeder Einzelnen notwendig, sich auf neue Dinge einzulassen. Dafür setzt das Programm Erasmus+ in der 2021 gestarteten neuen Programmgeneration frische Impulse. Im Zentrum stehen hier neben kompakten Blended Learning-Formaten auch gesonderte Erasmus+-Zuschüsse für umweltbewusste Formen des Reisens.

Dr. Sebastian Knospe

TITEL

ARBEITEN BEI INTERPOL

Ein Niedersachse in Lyon

Seit 2019 arbeitet Eckhard Klemp als „Specialized Officer“ in der DVI (Disaster Victim Identifikation) Unit von INTERPOL in Lyon.

Klemp ist für sechs Jahre von der PD Osnabrück zum BKA abgeordnet und von dort INTERPOL zugewiesen worden. Zuvor hatte er fast 30 Jahre seinen Dienst in der PI Emsland/Grafschaft Bentheim versehen und erlebte dort in seiner Zeit im 1. Fachkommissariat bereits außergewöhnliche Einsätze. Klemp ist im Rahmen seiner Tätigkeit weltweit bei den Ermittlungen und der Identifizierung von Opfern nach Terroranschlägen, Flugzeugabstürzen, Erdbeben oder sonstigen Katastrophen mit vielen Opfern im Einsatz. Zudem ist er Mitglied der DVI Working Group und organisiert internationale DVI Konferenzen. Die letzte fand an drei Tagen im Juni 2022 in Lyon statt. Hier nahmen 152 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus 50 verschiedenen Ländern teil.

Nadine Kluge-Gornig



Die Internationale kriminalpolizeiliche Organisation – INTERPOL – wurde zur Stärkung der Zusammenarbeit nationaler Polizeibehörden im Jahre 1923 in Wien gegründet und hat ihren Sitz in Lyon. Derzeit hat INTERPOL 195 Mitgliedsstaaten und 1000 Mitarbeiter aus 110 verschiedenen Nationen. Die Amtssprachen sind arabisch, spanisch, französisch und englisch. Die Arbeit von INTERPOL ist in drei globalen Programmen aufgeteilt. Terrorismusbekämpfung, Cyberkriminalität sowie organisierte und neu entstehende Kriminalität.



POK Lars Roggatz während seines Auslandseinsatzes in Liberia



KOK'in Verena Mustac während ihres Auslandseinsatzes im Kosovo

INTERNATIONALE POLIZEIEMISSIONEN

Frieden und partnerschaftliche Unterstützung im Ausland

Polizei Niedersachsen engagiert sich seit 1994

Seit 1989 beteiligt sich Deutschland mit Polizeibeamtinnen und -beamten an internationalen Friedens-, Stabilisierungs- sowie Unterstützungseinsätzen unter der Führung der Vereinten Nationen oder der Europäischen Union.

Im Rahmen dieser Auslandsmissionen kommen seit 1994 dabei auch Angehörige der Polizei Niedersachsen zum Einsatz – bislang rund 760.

Die Koordinierung dieser Beteiligung erfolgt ebenfalls seit 1994 über die Bund-Länder-Arbeitsgruppe „Internationale Polizeimissionen“ (AG IPM). Schnittstelle zur AG IPM in Niedersachsen ist das Referat 21.4 im Landespolizeipräsidium, verantwortlich für EU-Angelegenheiten und

internationale Zusammenarbeit. Wertvolle Unterstützung erfährt es bei seiner Arbeit von der Koordinierungsstelle (KoSt) Auslandsverwendungen, die zur Zentralen Polizeidirektion Niedersachsen gehört.

Eine der wesentlichen Aufgaben der KoSt ist es, sich sowohl um die Belange der Einsatzkräfte im Ausland, aber auch um die der Angehörigen zu kümmern. Um der besonderen Fürsorge Rechnung zu tragen, hat die Polizei Niedersachsen

ein engmaschiges Betreuungsnetzwerk gespannt, das bereits vor dem offiziellen Bewerbungsprozess ansetzt und bis weit nach einem Missionsende reicht. Aktuell sind rund zehn Beamtinnen und Beamte in unterschiedlichen Missionen in Somalia, Palästina, Georgien, Griechenland, Albanien sowie im Sudan eingesetzt.

Karsten Wolff



Welche Voraussetzungen müssen für eine Bewerbung vorliegen?

Grundsätzlich können sich alle Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamten mit mehrjähriger Berufserfahrung für eine Mission im Ausland bewerben. Regelmäßig müssen jedoch für bestimmte Einsatzgebiete auch besondere Anforderungen erfüllt werden – beispielsweise eine Sprachkompetenz. Deswegen haben sich alle Bewerberinnen und Bewerber vor einer möglichen Entsendung immer einem mehrtägigen Auswahlverfahren zu stellen, in dem sie intensiv „auf Herz und Nieren“ geprüft werden.

GELDAUTOMATENSPRENGUNGEN

5-Punkte-Plan zur Bekämpfung

Task Force im Landeskriminalamt eingerichtet / enge Zusammenarbeit mit Polizeibehörden

Geldautomatensprengungen sind in Deutschland kein neues Phänomen und beeinflussen das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung negativ. Seit Jahren werden stetig steigende Fallzahlen festgestellt. Auch aktuelle Zahlen deuten nicht auf eine Trendumkehr hin.

Durch die Verwendung von Festsprengstoff steigt auch die Gefährdung für die Bevölkerung deutlich an. Dass es bislang in Deutschland zu keinen schweren Verletzungen von Anwohnenden oder Zeuginnen und Zeugen gekommen ist, scheint nur dem Zufall geschuldet.

Anfang 2022 wurden daraufhin die Strategien in Niedersachsen angepasst und die polizeilichen Maßnahmen intensiviert. In den Polizeidirektionen erfolgt die Sachbearbeitung nunmehr jeweils in den Zentralen Kriminalinspektionen. Zudem wurden in allen Behörden Single Point of Contact GAA-Sprengungen (SPoC GAA) eingerichtet, was den Informationsaustausch vereinfacht und das Vernetzen der Fachstränge „Kriminalitätsbekämpfung“ und „Einsatzbewältigung“ ermöglicht.

Im LKA NI wurde eine interdisziplinäre Task Force GAA-Sprengungen (TF GAA) eingerichtet, in der insbesondere die Bereiche Ermittlungen, Analyse, Einsatz, Kriminaltechnik und Prävention zusammenwirken. Dort wurde auch ein 5-Punkte-Plan zur landesweiten Bekämpfung des Phänomens entwickelt. Zudem findet u. a. eine

permanente Sammlung, Analyse und Weitergabe von relevanten Informationen zu GAA-Sprengungen in Niedersachsen und anderen Bundesländern statt.

Durch regelmäßigen Informationsaustausch der TF GAA mit den SPoC GAA, die Erstellung eines abgestimmten Maßnahmenpapiers für verschiedene Einsatzszenarien sowie Fortbildungen für die sichere und beweiskräftige Tatortaufnahme, soll die polizeiliche Durchschlagskraft erhöht werden.

Erfahrungen aus anderen Ländern wie Frankreich und der Niederlande zeigen, dass erst nach massiver Reduzierung der Tatanreize z. B. durch Abbau von GAA, geringere Geldmengen in den Geldautomaten, Einbau von Einfärbe- oder Verklebesystemen ein signifikanter Rückgang der Sprengungen zu verzeichnen war. Im Rahmen eines Gesprächs des niedersächsischen Innenministers Pistorius mit Vertretern verschiedener Bankenverbände am 16.06.2022 im LKA NI wurde die entscheidende Bedeutung der Anwendung von Präventions- und Sicherungsmaßnahmen noch einmal einvernehmlich betont.

5-Punkte-Plan der Task Force GAA-Sprengungen des LKA Niedersachsen



Da die überwiegende Zahl der Tatverdächtigen in den Niederlanden lebt und dort die Tatplanungen, -absprachen und -vorbereitungen stattfinden, ist die Zusammenarbeit mit den niederländischen Polizeibehörden von besonderer Bedeutung. Auch hier steht die TF GAA des LKA NI in enger Abstimmung mit Entscheidungsträgern aus den Niederlanden. Auch mit weiteren besonders betroffenen Bundesländern wie z. B. Nordrhein-Westfalen, Hessen und Rheinland-Pfalz soll der Informationsaustausch unter Einbindung des BKA intensiviert werden und Best-Practice-Ansätze ausgetauscht werden.

INTERVIEW-SERIE

Auf eine Tasse mit Philipp Kreis

Mein Name ist Philipp Kreis und ich bin 36 Jahre alt. Seit Juni 2020 arbeite ich in der Funktion eines Veranstaltungsmanagers in der Zentralen Polizeidirektion Niedersachsen. Vor meinem Wechsel in die Polizeibehörde war ich, nach einer Ausbildung zum Verkaufskaufmann, neun Jahre im Bereich der politischen Bildung bei der Friedrich-Ebert-Stiftung tätig.

? Philipp, beschreibe uns Deine Tätigkeit und Deine Funktion und vor allem Deine Motivation?

Kreis: Als ich mich 2020 auf die neu eingerichtete Stelle des „Veranstaltungsmanagers“ beworben habe, hat mich vor allem gereizt, dass es diese Funktion in dieser Form bislang noch nicht in der Polizei Niedersachsen gab.

Als Veranstaltungsmanager bin ich nicht nur verantwortlich, sondern nah dran an einer Vielzahl von Veranstaltungen: Sei es das 50-jährige Jubiläum der Polizeihubschrauberstaffel Niedersachsen im letzten Jahr oder auch bei Pressekonferenzen oder Messeauftritten. Mein Aufgabenspektrum umfasst die verantwortliche Organisation und Koordination aller beteiligten Dienststellen und die damit verbundenen Gewerke. Dazu Sorge ich am Tag selbst für einen reibungslosen Ablauf im Hintergrund – damit sich „auf der Bühne“ alle auf ihre Inhalte konzentrieren können.

Besonders interessant in meinem nicht alltäglichen Job ist der enge Austausch und die tolle Zusammenarbeit mit vielen Kolleginnen und Kollegen aus den unterschiedlichsten Themenfeldern. Über die Zeit und aufgrund einer Vielzahl an Veranstaltungen konnte ich mich bereits behördenübergreifend vernetzen und habe so sehr viel über die Zentrale Polizeidirektion Niedersachsen gelernt.

? Was war Dein interessantester und/oder außergewöhnlichster Einsatz/Fall/Dienstliche Situation?

Kreis: Ganz ehrlich: Da ich selbst bis vor einiger Zeit überhaupt keine Berührungspunkte mit der Polizei hatte, ist für mich jeder Tag außergewöhnlich und gleichzeitig verbunden mit viel Verantwortung. So finde ich es sehr interessant und spannend, dass ich das neue Tagungszentrum in der Ahrensburger Straße von Anfang an mit planen und nach eigenen Ideen mit ausstatten darf. Dieses spannende Projekt wachsen zu sehen und bereits erste Events dort konkret vorzubereiten ist in jeder Hinsicht eine großartige Erfahrung. Deswegen bin ich in gewisser Weise auch stolz darauf, Teil des erfolgreichen Teams sein zu dürfen.

? Kannst Du uns drei Dinge nennen, die wir über Deine Dienststelle bzw. Deinen Dienstbereich wissen sollten?

Kreis: Die Organisation von Veranstaltungen ist eine vielschichtige Aufgabe, die es erfordert, wirklich auch noch an das kleinste Detail zu denken. Manchmal muss man schnell improvisieren und pragmatisch agieren, wenn unvorhersehbare Dinge eintreten. Dies gehört zu unserem Tagesgeschäft. Langeweile kenne ich eigentlich nicht. Von Vorteil für mich ist, dass mein Verantwortungsbereich direkt bei der Behördenleitung angesiedelt ist. So habe ich immer einen guten Blick auf

das, was passiert und kann im Zweifel sofort reagieren. Mit anderen Worten: Kein Tag ist wie der andere und es kommen täglich immer wieder neue und spannende Aufgaben hinzu.

? So, und nun die wichtigste Frage: Kaffee oder Tee?

Ganz klar: Definitiv Kaffee! Allerdings landet in meiner Tasse häufig auch ein leckerer Tee.



LKA NIEDERSACHSEN

Forschungsprojekt „Hass in der Stadt“

Hasskriminalität, verstanden als vorurteilsgeleitete Kriminalität, hat in wissenschaftlichen, medialen und politischen Diskursen in den vergangenen Jahren stark an Bedeutung gewonnen.

Prominente Fälle wie der antisemitisch motivierte Anschlag auf eine Synagoge in Halle, aber auch alltägliche Straftaten beispielsweise gegen Menschen aus der LGBTQ+-Community oder People of Color zeigen, wie unterschiedlich die von Hasskriminalität betroffenen Gruppen sind. Sie unterscheiden sich hinsichtlich der Häufigkeit der erlebten Taten und der Deliktstruktur. Auch Umgang und Auswirkungen im Zuge erfahrener Viktimisierungen variieren. Das (empirische) Wissen um diese Unterschiede ist bislang jedoch ausbaufähig.

Es braucht daher verstärkt wissenschaftliche Forschung, weshalb das LKA Niedersachsen im Dezernat „Forschung, Prävention, Jugend“ einen entsprechenden Schwerpunkt etabliert hat. Unter anderem wird Hasskriminalität, wenn auch nur als eines von vielen Delikten, regelmäßig in der niedersächsischen Dunkelfeldstu-

die, der „Befragung zu Sicherheit und Kriminalität“ abgefragt. Die empirische Datenlage ist in diesem Zusammenhang jedoch weiterhin ausbaufähig. Daher hat das LKA Niedersachsen beschlossen, ein Forschungsprojekt durchzuführen, das ausschließlich die Betroffenheit, den Umgang und die Folgen von erlebter Hasskriminalität in den Fokus nimmt.

Im Projekt „Hass in der Stadt“ sind insgesamt 50.000 Menschen in Hannover um Teilnahme an einer Online-Umfrage gebeten worden. Durch das Anschreiben von Personen in einer diversen Großstadt konnten Betroffenen Gruppen wie beispielsweise Muslime oder homosexuelle Menschen in ausreichender Zahl erreicht werden. Um darüber hinaus aber auch kleinere Gruppen hinreichend anzusprechen, etwa Menschen jüdischen Glaubens oder Mandatsträger:innen, sind diese gesondert über entsprechende Vereine

und Verbände kontaktiert worden. Die Studie ist nicht repräsentativ angelegt, wird aber Vergleiche zwischen verschiedenen Betroffenen Gruppen ermöglichen.

Ein methodisch identisch aufgebautes Projekt wird parallel durch die Polizeiakademien Hamburg und Niedersachsen in Hamburg durchgeführt. Dies wird Referenzwerte produzieren, sodass die Ergebnisse für beide Städte in Beziehung gesetzt werden können.

Die Feldphase in Niedersachsen ist bereits abgeschlossen. Mit 7.546 auswertbaren ausgefüllten Fragebögen konnte ein für eine Online-Umfrage erfreulich hoher Rücklauf erreicht werden. Die Aufbereitung des Datensatzes hat stattgefunden, sodass derzeit mit den Auswertungen und Analysen begonnen werden kann. Mit ersten Ergebnissen ist Ende des Jahres zu rechnen.

Alexander Gluba

NIEDERSACHSEN

SOCIAL MEDIA CHALLENGE

#KopfEntscheidung



Keine Frage, ein Helm schützt! Die Zahl derjenigen Radfahrenden, die einen Helm tragen, nimmt langsam zu. Allerdings könnten noch deutlich mehr schwere Kopfverletzungen verhindert werden.

Daher wirbt auch die Polizei Niedersachsen aktiv für das Tragen eines Helms und hat sich der bundesweiten Social Media Challenge **#KopfEntscheidung** angeschlossen. Hierbei wurde in der ersten Phase ein Fahrradhelm von verschiedenen Persönlichkeiten aus Polizei, Sport, Kultur, Politik und Gesellschaft von einem Bundesland in das nächste geworfen. Währenddessen wurden die Gründe für das Tragen eines Helms erklärt. In einem zweiten Abschnitt im September tritt der Helm die Reise durch die Polizeibehörden an, um zielgerichtet und regional abermals die Botschaft zu platzieren. Einbezogen werden hierbei sämtliche soziale Medien, auf denen die Polizei Niedersachsen vertreten ist. Denn am Ende ist es eben eins: eine **#KopfEntscheidung**

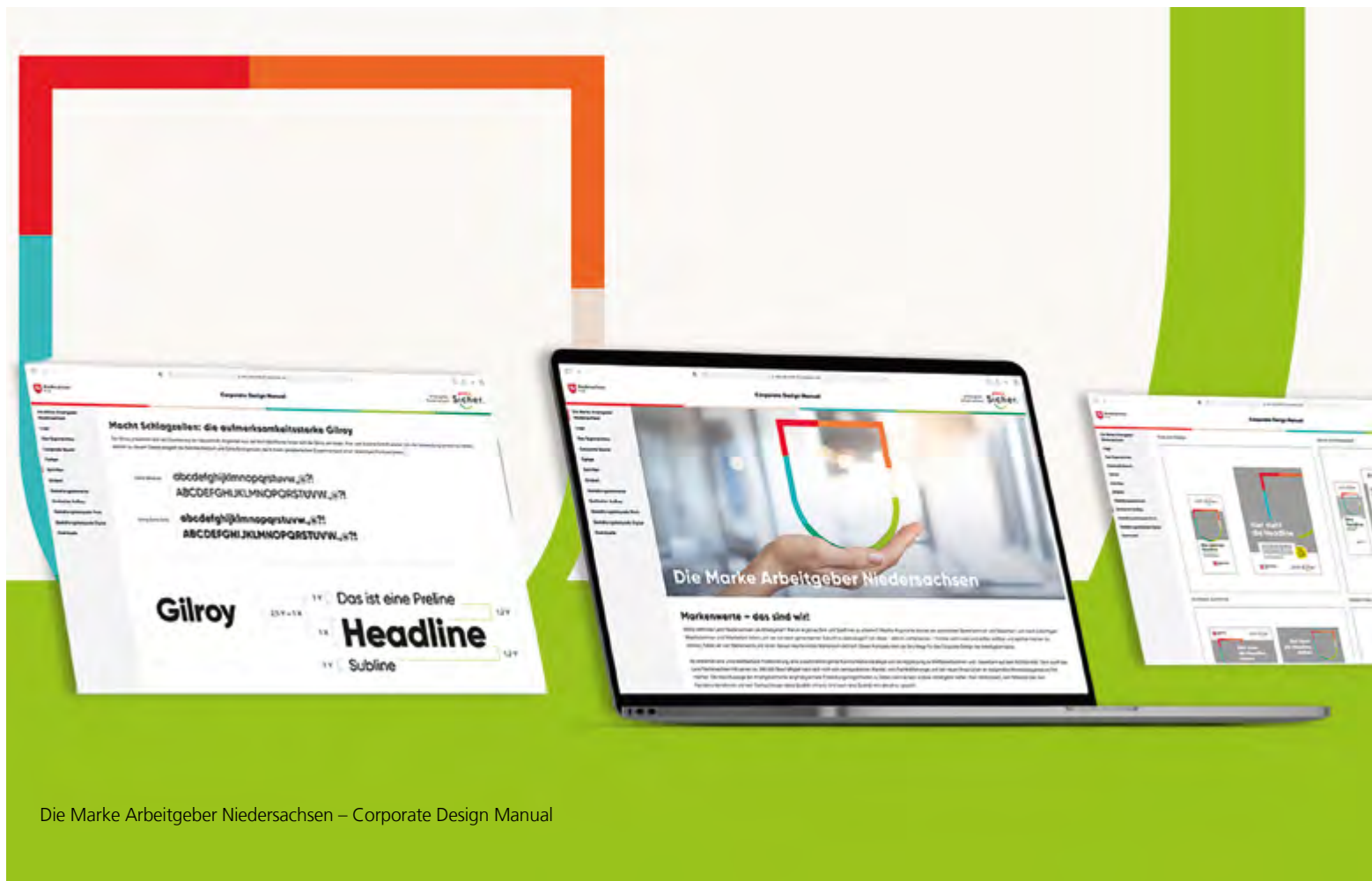
Julia Semper

Arbeitgeber
Niedersachsen

Sicher.

Gemeinsam sicher

Die Polizei gestaltet seit Jahren eine erfolgreiche Nachwuchsarbeit. Botschaften und Optik sind nicht nur aufeinander, sondern auch auf die Zielgruppe abgestimmt. Mit der Arbeitgebermarke Niedersachsen unter dem Claim „Sicher“ zieht das Land als Ganzes nun nach. Im Fall der Polizei natürlich nicht als Konkurrenz, sondern als Additiv.





Berufe, deren erfolgreiche Stellenbesetzung vom Image des Arbeitgebers als Dachmarke immens profitieren kann.

So sprach Innenminister Pistorius bei der Vorstellung des neuen Logos folgerichtig auch von einem „Qualitätssiegel“, das es aufzuladen gelte. Auf dem YouTube-Kanal und im Podcast der Marke ist er selbst mit gutem Beispiel vorangegangen und hat seine persönliche Sicht der Dinge, seine Geschichte erzählt. Viele Kolleginnen und Kollegen, auch aus den Reihen der Polizei, sind ihm inzwischen gefolgt – und sollen noch folgen.

Bei der Vorstellung der neuen Marke im vergangenen Herbst sprach Innenminister Boris Pistorius vom „Team Niedersachsen“. 240.000 Beschäftigte, die im Dienst des Landes jeden Tag dessen Funktionieren sichern, für dessen Gestaltung im Sinne aller Bürgerinnen und Bürger sorgen. Doch während bei der Polizei das Wir-Gefühl traditionell gelebt wird, ist der Zusammenhalt bei Niedersachsens größtem Team – der gesamten Landesverwaltung – noch im Aufbau.

Mit einer einheitlichen Gestaltung, klaren Botschaften und entsprechenden Medienkanälen will die Arbeitgebermarke dies zukünftig noch stärker unterstützen. Prominentes Beispiel ist der neue Instagram-Account: Während Insta-Cops in den Reihen der Polizei längst etabliert sind, werben nun auch weitere Behörden auf diesem Weg um Nachwuchs.

Das kann auch im Zusammenspiel mit existierenden Kommunikationsmaßnahmen und -kanälen funktionieren. Überschneidungen und Kooperationen mit der Kommunikation der Polizei sind sogar gewünscht und beabsichtigt. Denn auch die Polizei sucht nicht nur Kolleginnen und Kollegen für den Vollzug. Wir bieten eine Vielzahl weiterer



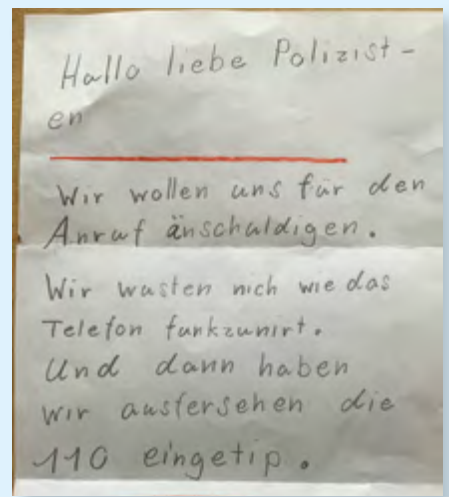
Die Dachmarke freut sich über alle, die ihre Geschichte aus dem Team Niedersachsen erzählen möchten.

- ➔ Wer Interesse hat, findet die richtigen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner unter:
marketing@mi.niedersachsen.de
- ➔ Beispiele für eine mögliche Beteiligung finden sich auf:
<https://karriere.niedersachsen.de/blog.html>
<https://www.instagram.com/arbeitgeber.niedersachsen/>
<https://www.youtube.com/channel/UCrK7rYbp69q48-y1tujj3PA>
<https://open.spotify.com/show/0qYuuW4f7IWCdAC9602gu5>

POLIZEI NIEDERSACHSEN im Einsatz

Entschuldigung, das wollten wir nicht!

Anfang Juni erreichte die Polizei Weyhe ein Notruf, der schnell auf einen „Kinderstreich“ hinwies. Etwa eine Woche danach erreichte die Dienststelle in Weyhe ein Brief aus einer Grundschule. Der Streich kam heraus und die Kinder wurden von der Lehrerin aufgefordert, sich bei der Polizei zu entschuldigen. Die Kinder verfassten einen Brief und erklärten darin ihre „Tat“ und entschuldigten sich dafür. Domenico Corbo, Leiter des Polizeikommissariats Weyhe, hat den Kindern geantwortet: „Fehler können immer mal passieren. Der versehentliche Anruf ist vergeben und vergessen. Bei echten Notfällen könnt ihr uns natürlich wieder anrufen.“



Kätzchen im Motorraum

Ein junges Kätzchen saß im Motorraum eines geparkten Pkw in Osnabrück. Ein Passant meldete dies der Feuerwehr, welche sich zur Katzenrettung auf den Weg machte. Kurz nach deren Ankunft kam zufällig der Fahrer des Wagens vorbei, sodass die Motorhaube problemlos geöffnet und das Katzenbaby gerettet werden konnte. Es wurde von katzenaffinen Kollegen unter Polizeischutz in Obhut genommen.



Waldbrandübung im Harz

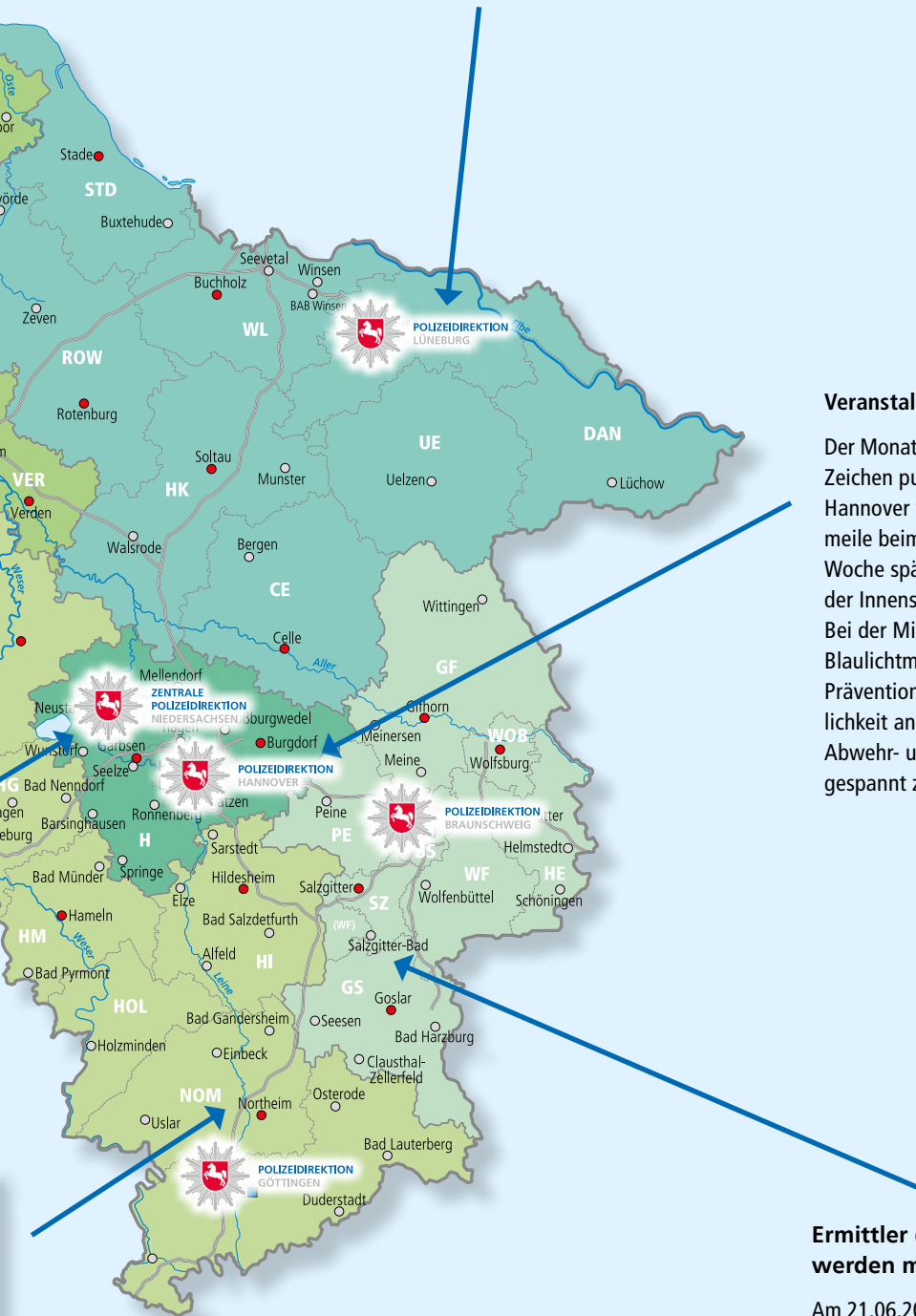
Vorbereitet für den Ernstfall: Gemeinsam mit rund 100 Einsatzkräften der Feuerwehr aus dem Landkreis Goslar hat eine Besatzung der Polizeihubschrauberstaffel Niedersachsen mit einer EC 135, ausgestattet mit einem Außenlastbehälter, im Juli die Bekämpfung von Waldbränden im Harz geübt. Angesichts der zunehmenden Gefahren ist eine reibungslose Kooperation wichtiger denn je!





Nach Tötungsdelikt und ungeklärter Gefährdungslage in Bargdorf – Zusammenwirken mit Spezialkräften aus Hamburg

Am 10. Juni 2022 kam es zu einer blutigen und tödlich verlaufenen Auseinandersetzung im nachbarschaftlichen Umfeld in einem Wohngebiet in Bargdorf (LK Uelzen). Nach der Meldung von Hilfescreien, mehreren Schüssen und einem Hinweis auf Sprengmittel herrschte für die eingesetzten Kolleginnen und Kollegen vor Ort eine nicht abzuschätzende Gefahrenlage. Die örtliche Polizeiinspektion Lüneburg/Lüchow-Dannenberg/Uelzen wurde daraufhin von Einsatzkräften des SEK Hamburg unterstützt (Die Kräfte der SEK Niedersachsen waren durch Parallel-Lage andernorts gebunden). Mit Hilfe des Sonderwagens „Survivor“ und einer speziellen Drohne konnte das komplette Grundstück gesichert und anschließend betreten werden. Es wurden drei Leichen aufgefunden. Durch das hohe Maß an Umsicht und des einwandfrei funktionierenden Zusammenwirkens unterschiedlicher Einsatzkräfte konnte die Lage professionell bewältigt und eine Gefährdung der eingesetzten Kolleginnen und Kollegen und weiterer Dritter minimiert werden.



Veranstaltungen der PD Hannover

Der Monat Juni stand in der Polizeidirektion (PD) Hannover ganz im Zeichen publikumsstarker Veranstaltungen. Nachdem sich die PD Hannover vom 10. bis 12.06. in ihrer vollen Breite auf der Blaublichtmeile beim „Tag der Niedersachsen“ präsentierte, bot sie nur eine Woche später, am 19.06., zum Auftakt der Messe „Interschutz“ in der Innenstadt der Landeshauptstadt erneut ein buntes Programm. Bei der Mitwirkung an der von der Landeshauptstadt veranstalteten Blaublichtmeile nutzten viele Interessierte die Gelegenheit, um mit Präventionsbeauftragten ins Gespräch zu kommen, ihre Geschicklichkeit an einem Simulator zu testen (Foto) oder unter anderem Abwehr- und Zugriffstraining-Vorführungen in den Showarenen gespannt zu verfolgen.



Ermittler des Fachkommissariats 1 der Polizei Salzgitter werden mit Unvorstellbarem konfrontiert

Am 21.06.2022 findet die Polizei Salzgitter nach einer groß angelegten Durchsuchung die Leiche der Vermissten 15-jährigen Anastasia aus Salzgitter. Für die Ermittler steht sofort fest: Anastasia wurde brutal ermordet. Das Unfassbare ist die schiere Verachtung der Täter gegenüber einem jungen Menschen. Mit äußerster Brutalität töteten sie ihr Opfer. Man stellt sich die Frage, weshalb Täter im Alter von 13, 14 und 17 Jahren zu solch Unfassbarem in der Lage sind.

Brände im Landkreis Northeim

In den letzten Wochen ist es aufgrund der anhaltenden Trockenheit und Hitze vermehrt zu Bränden gekommen. Einer der Brände befand sich im Stadtgebiet Einbeck. Im Bereich Altendorfer Berg kam es zu einem Waldbrand, bei dem insgesamt über 50.000 Quadratmeter betroffen waren.

LANDESPOLIZEIPRÄSIDIUM NIEDERSACHSEN

Vernetzung als strategische Maßnahme?!

Wie ein digitales Netzwerk Führungsfragen in der Polizei Niedersachsen bewegt.

Netzwerke, die sich mit Führungsfragen auseinandersetzen sind wertvoll – halten sich aber nicht von selbst. Aus diesem Grund möchten wir Ihnen in dieser Ausgabe den Blog „Netzwerk Führung“ vorstellen und zum Beteiligen und Mitmachen aufrufen.

Denn ein Austausch kann helfen, die unterschiedlichen Perspektiven auf Führung deutlich und damit zur Grundlage eines gemeinsamen Führungsverständnisses zu machen. Hierbei ist es uns besonders wichtig, dass sich neben den Führungskräften auch Nicht-Führungskräfte in dieses Netzwerk einbringen, um sicherzustellen, auch die Perspektive der/des Geführten miteinzubeziehen.

Um hierbei Transparenz und einen hohen Verbreitungsgrad zu erreichen, bietet das polizeiinterne soziale Netzwerk null1|5 eine besonders geeignete Kommunikationsplattform. null1|5 kann über den eingerichteten Blog „Netzwerk Führung“ und über das gleichnamige Forum einen wichtigen Baustein zur digitalen Vernetzung leisten.

Führung 2 go - dein Podcast zu Führungsfragen



Aktionen

- 882 Aufrufe
- Gefällt mir
- 23 Personen gefällt das
- Folgen: Ignorieren
- Artikel teilen
- Dokumenteninformation

Podcast Nr. 6 aus 2022 - Entscheidung für Führung und den Weg Richtung hD - Dr. Martin Mauri im Gespräch mit Tim Kollakowski, Angehöriger des nächsten Masterstudiengangs 2022/2024

Doch was verbirgt sich hinter dem Blog bzw. dem Forum „Netzwerk Führung“?

Im Blog „Netzwerk Führung“, welcher derzeit von knapp 400 Mitarbeitenden abonniert ist, werden beispielsweise immer am letzten Donnerstag des Monats, unter der Moderation von Dr. Martin Mauri von der PA NI unterschiedliche Führungsthemen mit wechselnden Gesprächspartnerinnen und -partnern in einem Podcast-Format diskutiert. Sein nächster Gast im September ist Frank Kleinert, Innovationsmanager der ZPD, mit dem Titel „Der Wechsel allein ist das Beständige – Die Notwendigkeit Innovationen zu leben“. Der Podcast wird dann am 29.09. online gestellt.

Zu jedem Podcast wird im Forum „Netzwerk Führung“ anschließend eine konkrete Führungsfrage diskutiert. Grundsätzlich gilt: Je mehr Mitarbeitende sich an der Diskussion beteiligen, desto höher ist der Mehrwert für die Organisation. Neben Podcasts findet man im Blog aber auch Beiträge und Neuigkeiten aus der Arbeitsgemeinschaft (AG) Führung. Hier kann man erfahren, welche Führungsaspekte auf Ebene der Polizeien des Bundes und der Länder diskutiert werden. Zudem sind hier auch die aus dieser Bund-/Länder-Befassung hervorgegangenen Strategiepapiere zu den ausgewählten Führungsthemen zu finden.

Um dieses digitale Netzwerk weiter auszubauen, aber insbesondere um Führungs- und Nicht-Führungskräfte für die Ausei-

nersetzung zu einem modernen Führungsverständnis zu gewinnen, möchten wir an dieser Stelle dafür werben:

Abonniert doch gerne unseren Blog „Netzwerk Führung“ und bringt euch durch einen Beitrag oder Podcast rund um das Thema „Führung“ ein.

Vielleicht habt ihr auch eine Idee für ein spannendes Führungsthema für einen unserer nächsten Podcasts oder möchtet uns gerne eine interessante Gesprächspartnerin oder einen interessanten Gesprächspartner vermitteln. Dann schreibt uns gerne eine Nachricht an strategie2027@mi.niedersachsen.de. Wir freuen uns auf euch und eure Beiträge.

Michael Hasselmann

➔ Netzwerk Führung in null1|5:

Link zum Blog ➔ https://intra.psn.polizei.niedersachsen.de/foren-und-blogs/view/netzwerk_fuehrung-0,news

Link zum Forum ➔ https://intra.psn.polizei.niedersachsen.de/foren-und-blogs/view/netzwerk_fuehrung,home

KOPF DREHEN EUCH SEHEN Radverkehr im Blick

Mehr Sicherheit und Rücksichtnahme rund um den Radverkehr in Niedersachsen.

Dies ist das erklärte Ziel einer gemeinsamen Kampagne von Landesverkehrswacht, Polizei, dem Niedersächsischen Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung sowie dem Ministerium für Inneres und Sport.

Landespolizeipräsident Axel Brockmann nahm als Vertreter aus dem Innenministerium an dem Start der Initiative teil, bei der landesweit über die wichtigsten Regeln für ein sicheres Miteinander informiert wurde.

Thomas Buchheit



POR'in Julia Semper und LPP Axel Brockmann

NIEDERSACHSEN

➔ Weitere Informationen unter:

<https://www.landesverkehrswacht.de/presse/news/kampagne-radverkehr/>



Suchen in null1|5 nach... 🔍 ➔ Landesweite Kampagne zur Verbesserung der Radverkehrssicherheit gestartet

DIE WANDELHALLE IM ZEICHEN DES MOTTOS

„Mit Erfahrung – Zukunft gestalten“

Von der Nachkriegspolizei bis hin zur modernen Polizei von heute.

Als Geburtsstunde der niedersächsischen Polizei gilt der 01. April 1951, an dem das erste „Niedersächsisches Gesetz über die öffentliche Sicherheit und Ordnung (SOG) im Nds. Landtag verabschiedet wurde. Der Grundstein für die nunmehr als 70 Jahren bestehende demokratische Polizei Niedersachsen.

Um diesem Entwicklungsprozess Würdigung zu verleihen, veranstaltete die Polizei Niedersachsen am 08.06.2022 in der Wandelhalle in Bad Nenndorf eine Feier unter dem Motto „Mit Erfahrung Zukunft gestalten“ und lud hierzu 300 Kolleginnen und Kollegen aus den Behörden der Polizei sowie Ehrengäste und Ehemalige ein.

Nach der Vorführung eines Videos, in dem Niedersächssinnen und Niedersachsen (u. a. auch Günther, der Treckerfahrer und Scooter) Wünsche an die Polizei richteten, begrüßte der LPP Herr Axel Brockmann die Gäste im Namen der Polizei Niedersachsen. Der niedersächsische Innenminister, Boris Pistorius, drückte im Rahmen seiner Festrede seine Wertschätzung





gegenüber der Polizei aus und ehrte vor allem dessen Wandlungsfähigkeit. Herr Dr. Dirk Götting, wissenschaftlicher Direktor und Leiter der Forschungsstelle für Polizei- und Demokratiegeschichte, leitete mit seinem Impuls zum Motto „Mit Erfahrung Zukunft gestalten“ das anschließende Podiumsgespräch ein und verdeutlichte hierbei die Wichtigkeit des Bewusstseins über die Vergangenheit und der Dialogbereitschaft mit der Bevölkerung.

Polizei auch zukünftig in der Lage sein werde, den immer neuen Anforderungen gerecht zu werden.

Auch die im Außenbereich von verschiedenen Behörden errichteten Themeninseln wurden von den Gästen besucht. Hier wurden die Entwicklungsschritte der Polizei anhand verschiedener Schwerpunkte (z. B. internationale polizeiliche Zusammenarbeit und Verkehrssicherheit) aufgezeigt.

Der gesamte Tag wurde von der gut aufgelegten Jazz Combo des Polizeiorchesters Niedersachsens umrahmt.

Ein großes Dankeschön geht an dieser Stelle an alle Mitwirkenden, die einen Tag gestaltet haben, an den sich nicht nur alle Teilnehmenden gern zurückerinnern.

Vera Bornhorst

„Was hat die Polizei bisher gelernt und, was kann sie noch lernen?“. Darüber tauschten sich der Nds. Innenminister, Boris Pistorius, Martin Hellweg (Vorsitzender Polizeihauptpersonalrat), Klaus-Peter Weiß (Polizeiabteilungsleiter im Nds. Innenministerium in den 1990er Jahren), Ronja-Anke Deegener (Polizeiakademie Nds.) sowie Regine Eikhoff als „Schutz-Frau der ersten Stunde“ unter der Moderation von Dr. Martin Mauri (Leiter des Studiengebiets Sozialwissenschaften und Führung der Polizeiakademie Nds.) aus. Auf die Frage, was sich die Podiumsgäste für die Polizei in Zukunft wünschen, stellte Frau Deegener die Wichtigkeit genereller Wandlungsfähigkeit heraus. Herr Weiß äußerte den unbedingten Appell, dass die Polizei nach wie vor auf der Ebene der Bevölkerung agieren und reagieren müsse. Er sei sehr zuversichtlich, dass die





POLIZEI NIEDERSACHSEN

IdeenExpo 2022 – Throwback

Vom 02. – 10. Juli 2022 fand nach einer Corona bedingten Pause im vergangenen Jahr endlich wieder die IdeenExpo auf dem Messegelände in Hannover statt. Die IdeenExpo ist Europas größtes Jugend-Event für Technik und Naturwissenschaften und hat sich bundesweit als das Vorzeigemodell von Politik, Wirtschaft und Wissenschaft zur Gewinnung von Fachkräften etabliert. Wie auch schon in 2019, fanden ca. 400.000 Besucher:innen den Weg in die Landeshauptstadt Hannover.

Die Polizei Niedersachsen präsentierte sich mit einem großen Indoorstand mit vielen Exponaten und Aktivitäten für die Besucher:innen sowie einem Outdoorstand auf der Blaulichtmeile und spannenden Aufführungen des Diensthundeführerzugs, der Reiterstaffel und der Bereitschaftspolizei. Zusammen mit dem LKA, der ZPD und der PD Hannover war die IdeenExpo unter der Federführung der PA NI auch in diesem Jahr wieder ein voller Erfolg und die Besucher:innen erhielten tolle Einblicke in die Arbeit der Polizei.

Zum einen bot das LKA für Schulklassen einen Workshop zum Thema Spurensicherung an, zum anderen konnten die Besucher:innen am Indoorstand bei einer Online-Schnitzeljagd unter Beweis stellen, ob sie das Zeug zum Cybercop haben.

Die ZPD gab Einblicke in das Thema Innovationen und stellte u. a. Fahrzeugexponate wie den Funkstreifenwagen VW ID.4 oder auch das Brennstoffzellenfahrzeug Hyundai NEXO aus. Weiterhin konnten die Besucher:innen spannende Einblicke in die Arbeitsbereiche der Bereitschaftspolizei und der TEE erlangen – denn auch an dem Drohnenflugsimulator am Indoorstand konnte man seine Skills testen.

Das Bewerberinfomobil der PA NI auf der Blaulichtmeile war ein echter Eyecatcher und beliebter Anlaufpunkt für viele Besucher:innen. Außerdem waren die Klimzugstange und weitere Exponate actionreiche und schweißtreibende Herausforderungen für Groß und Klein. Für unsere jüngsten Messebesucher:innen war an den Wochenenden unser Maskottchen Paula vor Ort und bei den Auf-

führungen der Präventions-Puppenbühne der PD Hannover lernten sie den Umgang mit dem Thema Wut. Weiterhin gab eine Studiengruppe aus dem Abschlussjahrgang des Studienstandortes Oldenburg an den Wochenenden bei zwei Aufführungen auf der Outdoor-Showbühne spannende Einblicke in das AZT-Training. Ebenso präsentierte sich das Dezernat für Nachwuchsgewinnung mehrmals auf der Karrierebühne mit einem spannenden Karrierquiz.

Die Polizei Niedersachsen konnte sich auch in diesem Jahr wieder als moderner und attraktiver Arbeitgeber präsentieren und blickt am Ende auf neun erfolgreiche und tolle Messetage zurück.

Wir freuen uns schon auf die IdeenExpo 2024!

POLIZEI NIEDERSACHSEN

Innenminister Pistorius auf Sommerreise

Der Juli stand ganz im Zeichen der Sommerreise von Innenminister Pistorius. In ganz Niedersachsen nahm er an den verschiedensten Terminen teil. Ein Schwerpunkt hierbei – die Polizei.

So tauschte sich Minister Pistorius unter anderem mit den Kolleginnen und Kollegen des „Grenzüberschreitenden Polizeiteams (GPT)“ an der deutsch-niederländischen Grenze in Bad Bentheim aus und besuchte das „Integrationsteam“ der Polizeiinspektion Osterholz-Verden. Die Teilnahme des Festaktes „75 Jahre Wasser-

schutzpolizei Niedersachsen“ ließ sich Minister Pistorius natürlich auch nicht nehmen. „Ich freue mich jedes Jahr wieder auf die Sommerreise, weil sie mir neue Perspektiven eröffnet und ich aus erster Hand neue Eindrücke bekomme“, so Minister Pistorius auf seiner Sommerreise.

Tim Adler



Ausführliche Informationen zum Festakt „75 Jahre Wasserschutzpolizei“ und zum Ministerbesuch bei der PI Verden findet ihr auch in null1|5 unter:



Suchen in null1|5 nach...Q → [75 Jahre Wasserschutzpolizei - Festakt mit 100 Gästen im Alten Landtag](#)

Suchen in null1|5 nach...Q → [Innenminister Boris Pistorius besucht die PI Verden/Osterholz](#)

POLIZEIDIREKTION LÜNEBURG

Erstes niedersächsisches Zentrallabor im Echtbetrieb

Am 10.05.2022 war es so weit: Polizeipräsident Thomas Ring gab den Startschuss für den Echtbetrieb des Zentrallabors (ZL) der PD Lüneburg am Standort der PI Heidekreis. Dem Startschuss ging im Juli 2019 die Projektvergabe durch das Referat 26 (Innenministerium) an die PD Lüneburg voraus. Ziel war es, ein Zentrallabor in Soltau zur Zentralisierung nass-chemischer Fingerspuren Sicherung einzurichten.

Nach Konzepterstellung und Vorlage beim MI wurde das Projekt in ein Vier-Phasen-Modell unterteilt.

Das FK 5 (jetzt FK Forensik) etablierte im Laufe des Projekts einen innovativen neuen „Workflow“ für die Bearbeitung des Spurenaufkommens aus nun insgesamt sechs Polizeiinspektionen (PI). Das Konzept umfasste den Versand, die Vorgangs- und Asservatenerfassung, die Dokumentation von Untersuchungsschritten, die fotografische Aufbereitung und Auswertung der Spuren, QS-Fragen und vieles mehr.

Neben dem Umbau des Zentrallabors in Soltau galt es auch das zusätzliche Arbeitsvolumen zunächst aus eigenem kriminaltechnischen Personalvolumen zu erwirtschaften und durch weitere Fachkräfte zu kompensieren

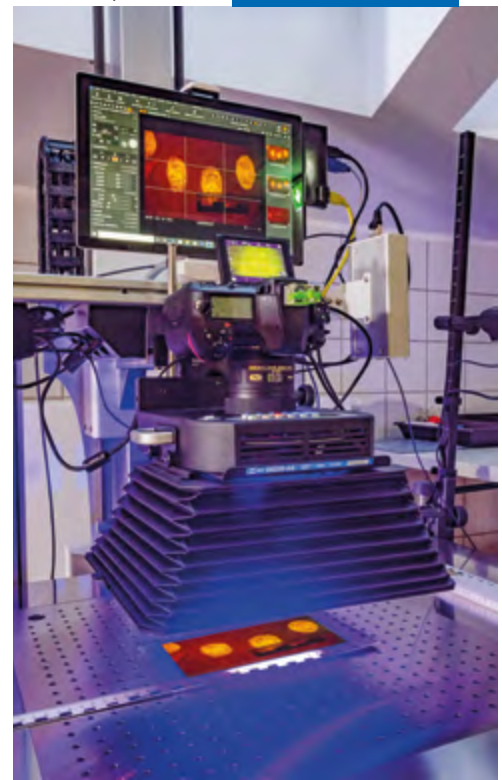
Eine besondere Herausforderung zeigte sich darin, dass nach Verlagerung der in den fünf benachbarten PI'en vorhandenen Klimaschränke der nun gestiegene Stromverbrauch und die erhöhte Raumtemperatur einerseits das Stromnetz überlastete und andererseits zu Fehlermeldungen in den Geräten führte.

Dies konnte durch Adaptionen am Stromnetz sowie den Einbau einer Klimaanlage gelöst werden.

In Phase 2 erfolgte die zentralisierte nass-chemische Spurenbearbeitung für das bisher in den Laboren der PI'en etablierte NPB-Verfahren (siehe Infobox). Nach der routinierten Spurenbearbeitung in dieser Methode erfolgte ein Workshop für die neue und zusätzliche Spurensicherungsmethode im Indandion-Zink-Verfahren. Bei dieser fachtheoretischen Einweisung durch zwei Sachverständige des LKA im eigenen, auflebenden Zentrallabor



von links: Polizeipräsident der PD Lüneburg Thomas Ring, Landrat Jens Grote, Landtagsabgeordneter Sebastian Zinke und Landtagsabgeordnete Gudrun Pieper, dahinter: Leiter PI Heidekreis Stefan Sengel



„Fotografieren und Einschweißen“: Das Team der Kriminaltechnik wurde im Zentrallabor zunächst durch zwei neue Mitarbeiterinnen verstärkt. Um den speziellen Untersuchungsmethoden gerecht zu werden, sind mit Jennifer Schoof (links) und Katrin Focke (rechts) eine Chemisch-technische Assistentin und eine Fotografin eingestellt worden.

Visualisierungseinheit: Visualisierungseinheit mit speziellem Absaugtisch für Feinstäube, hochintensives LED u. UV-Licht zur Betrachtung und Fotografie von fluoreszierenden Beweismitteln.

sollte insbesondere der Umgang mit den eigenen Laborgerätschaften unter den vor Ort vorhandenen Gegebenheiten vermittelt werden. Nach der Sichtbarmachung der Fingerspuren durch die Nass-Chemie besteht die besondere Herausforderung bei der digitalfotografischen Sicherung im Festhalten der fluoreszierenden Spuren. Unter fachlicher Beratung des LKA wurden Spurensicherungsstandards in der Fingerspuren Sicherung für das Zentrallabor festgelegt und in Phase 3 in einem Audit erfolgreich bestätigt.

Als wesentliche Erfolgsfaktoren für die Einführung des Echtbetriebes (Phase 4) kann neben der ausgezeichneten Teamarbeit vor Ort auch die sehr harmonische Zusammenarbeit aller Beteiligten der benachbarten PI'en, der PD Lüneburg, der ZPD und des MI genannt werden.

Hervorzuheben ist insbesondere die hervorragende und harmonische fachliche Beratung des LKA.

Michael Reiter

Die beiden separat durchzuführenden Spurensicherungsmethoden **Ninhydrin-Petroleum-Verfahren (NPB)** und **Indandion-Zink-Verfahren (IND/ZN)** unterscheiden sich im Kern dadurch, dass zum einen die Fingerspuren ohne Hilfsmittel sichtbar sind und fotografiert werden können und zum anderen die latenten Fingerspuren mittels forensischen Lichts zum Leuchten angeregt und dann mittels spezieller Filter beweiskräftig fotografiert werden. Durch den Einsatz beider Spurensicherungsmethoden an jedem Spureenträger ist das Fingerspurenauftreten signifikant höher und somit die Ermittlung einer verdächtigen Person wahrscheinlicher. Anwendung finden diese beiden Verfahren auf saugenden Spureenträgern, wie z. B. Papier, Pappe, Geldscheinen und auch unbehandeltem Holz



Projektziel:

Konzentration von kostenintensiven Untersuchungsmethoden; hier das bisherige „NPB-Tauchbadverfahren“ zentralisiert zu bearbeiten und die ergänzende Spurensicherungsmethode „Indandion-Zink-Verfahren“ einzuführen.



Ausblick:

Durch die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem LKA hat sich eine weitere Kooperation entwickelt. Aktuell ist das Zentrallabor Soltau an der Mitentwicklung von bundesweiten Standards bei der Spurensuche und -sicherung an „blauen Kassenbelegen“ beteiligt. Bei blauen Kassenbelegen (z. B. der Fa. Lidl, Kaufland und EDEKA) besteht in der Bearbeitung mit bisherigen nass-chemischen Möglichkeiten das Phänomen, dass diese schwarz werden und somit unbrauchbar für eine Spurensuche sind. Die fluoreszierenden Eigenschaften des Indandion-Zink-Verfahren zeigen dagegen unter bestimmten Bedingungen brauchbare Fingerspuren.



Virtueller Laborrundgang in null1|5

Suchen in null1|5 nach... 🔍 → [Neues aus dem Zentrallabor - Interaktiver Rundgang](#)



ER IST EIN „KOMPASS FÜR UNSER HANDELN“

Tswi Herschel zu Gast in der PD Oldenburg

Eine ganz besondere Persönlichkeit durfte Polizeipräsident Johann Kühme am 07. Juli in Oldenburg begrüßen. Zusammen mit seiner Tochter Natali und seiner Enkelin Jessica war Tswi Herschel zu Gast im Alten Landtag.

In der durch die Polizeidirektion Oldenburg in Kooperation mit der Polizeiakademie organisierten Veranstaltung berichtete Tswi Herschel als Überlebender des Holocausts von seinen Erfahrungen und den Auswirkungen auf sein gesamtes Leben.

Tswi Herschel wurde als Kind einer jüdischen Familie im Jahr 1942 im niederländischen Zwolle geboren. Da seine

Eltern ihn – kurz vor ihrer Deportation und Ermordung im Vernichtungslager Sobibor – bei nichtjüdischen Pflegeeltern in den Niederlanden versteckten, entkam Tswi im Alter von vier Monaten den schrecklichen Verbrechen des Holocausts. Nach Ende des zweiten Weltkrieges holte ihn seine leibliche Großmutter zu sich, um ihn nach jüdischer Tradition und in einem jüdischen Umfeld zu erziehen. Erst da erfuhr er von seiner Herkunft und

dem Schicksal seiner Eltern. Im Jahr 1986 wanderte Tswi mit seiner Frau und seinen beiden Töchtern nach Israel aus.

Der 79-Jährige schilderte eindrucksvoll, wie er die Shoah überlebte und welchen Einfluss dies auf seinen späteren Lebensweg und den seiner Töchter hatte. Seinen Töchtern zu erklären, dass Oma und Opa sie nicht vom Kindergarten abholen können, so wie es die Großeltern der



Polizeipräsident Johann Kühme, Tswi Herschel, Natali Herschel, Jessica Herschel, Lt. PDin Andrea Marquardt



anderen Kinder taten, war einer von vielen emotionalen und bewegendenden Momenten, von denen er in seinem Vortrag berichtete. Ein Leben zu führen, ohne auf einen Stammbaum zurückblicken und bauen zu können – eine Realität, die für viele unvorstellbar ist.

Er öffnete den Zuhörenden die Augen für ihre ganz persönliche Verantwortung für unsere Demokratie, wies auf die Gefahren des zunehmenden Antisemitismus in Deutschland hin und appellierte an die Verpflichtung der Polizei als Trägerin des Gewaltmonopols.

Auch Natali Herschel berichtete beeindruckend von den Auswirkungen der Shoah auf ihr eigenes Leben. Sie verdeutlichte den Teilnehmenden, dass ein Stammbaum vier Generationen braucht, um wieder intakt zu sein – etwas, worauf die Familie Herschel immer noch nicht blicken kann.

„Es ist bestürzend und beschämend, dass wir auch heute noch über Antisemitismus reden müssen. Wir dürfen niemals aufhören, ihn zu bekämpfen – wir als Zivilgesellschaft, aber auch wir als Polizei, die die freiheitlich-demokratische Grundordnung schützt“, so Polizeipräsident Kühme.

Er bedankte sich bei Tswi Herschel im Anschluss an den ergreifenden Vortrag und machte deutlich, dass Tswi Herschel „unser aller Kompass“ sei. Um dies zu unterstreichen, überreichte er ihm einen historischen Kompass der Wasserschutzpolizei Niedersachsen.

Andrea Wächter



PP Thomas Ring, PVP aD Felgentreu, ALin 2 Inga Ritters-Timm



PVP Jens Eggersgluß

POLIZEIDIREKTION LÜNEBURG

Wechsel an der Spitze – auf Felgentreu folgt Eggersgluß

Seit dem 1. Juli 2022 ist Jens Eggersgluß der Polizeivizepräsident und Abteilungsleiter „Polizeilicher Aufgabenvollzug/Personal/Technik“ der Polizeidirektion Lüneburg und zugleich Vertreter des Polizeipräsidenten.

Der gebürtige Lüneburger ist sowohl dienstlich als auch privat mit der Region verbunden, er hat Anfang der Achtzigerjahre als Polizeiwachtmeister im Streifen dienst Lüneburg seinen Dienst begonnen. In seinen mittlerweile über 43 Dienstjahren hatte Jens Eggersgluß verschiedenste Führungs- und Leitungsposten im Bereich der Polizeidirektion Lüneburg inne und stellt sich nun seiner neuen Aufgabe als Polizeivizepräsident. Hier folgt er erneut dem Polizeivizepräsidenten a.D., Hans-Jürgen Felgentreu. Diesem war er 2019 bereits auf den Posten des Leiters der Polizeiinspektion Lüneburg/Lüchow-Dannenberg/Uelzen gefolgt.

Im Rahmen einer Feierstunde wurde Hans-Jürgen Felgentreu am 30. Juni 2022 offiziell aus dem Amt verabschiedet. Jens Eggersgluß konnte der Feierlichkeit leider nicht persönlich beiwohnen und musste virtuell zugeschaltet werden, da er kurz zuvor an Corona erkrankte.

Polizeipräsident Thomas Ring ließ es sich dennoch nicht nehmen, die Ernennungsurkunde und die neuen Schulterstücke vor der Veranstaltung mit Maske und großem Abstand persönlich vorbeizubringen.

Julia Grote



FÜHRUNGSKRÄFTEFORTBILDUNG

An einem besonderen Ort: Die Gedenkstätte Deutscher Widerstand in Berlin

Anfang Juli trafen sich die Behördenleiterinnen und Behördenleiter, die Vertretung des Polizeihauptpersonalrates, der Landespolizeipräsident und der Landespolizeidirektor in Berlin zu einer besonderen Fortbildungsveranstaltung.

Durchgeführt wurde die von der Polizeiakademie Niedersachsen konzipierte Tagung im sogenannten Bendlerblock, in dem sich die Gedenkstätte Deutscher Widerstand befindet und auch der zivilgesellschaftliche Verein Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. seinen Sitz hat. An diesem geschichtsträchtigen Ort wurden die Teilnehmenden von der ehemaligen Bundestagsabgeordneten und stellvertretenden Vereinsvorsitzenden, Frau Iris Gleicke, begrüßt. Nach einem Austausch mit ihr und Herrn Dr. Michael Parak, dem Geschäftsführer des Vereins, wurden die Erfahrungen aus der bereits bestehenden Kooperation mit dem Verein im Rahmen des Landesprojektes Polizeischutz für die Demokratie thematisiert.

Danach erfolgte durch den Leiter der Gedenkstätte, Herrn Prof. Dr. Tuchel, eine Führung der Teilnehmenden durch die Dauerausstellung „Widerstand gegen den Nationalsozialismus“ mit dem Schwerpunkt: „Verteidigung der Republik“. In einem sehr persönlichen und emotionalen Vortrag schilderte der im Jahr 1942 in den Niederlanden geborene Tswi Herschel, Sohn jüdischer Eltern, als Zeitzeuge seine Erfahrungen mit dem Rassenwahn des NS-Staates. Im Anschluss berichteten seine Tochter Natali und seine Enkelin Jessica, welche traumatischen Folgen der Holocaust auch noch für nachfolgende Generationen hatte und weiterhin hat. „Wenn Helden gebraucht werden, ist es meist zu spät für die Demokratie!“

So fasste Landespolizeipräsident Axel Brockmann die Erkenntnis der Fortbildung zusammen. Am Ende der Veranstaltung war man sich einig: Die Demokratie lebt davon, dass man sich sowohl beruflich als auch privat aktiv für sie einsetzt, erhält und sie mit Leben erfüllt. Denn wenn die Demokratie erst einmal verloren gegangen ist, dann hat das auch dramatische Konsequenzen für die Polizei und das Handeln jeder Polizistin und jedes Polizisten. Deshalb bietet die Polizei den Menschen und Institutionen der Zivilgesellschaft ihre Unterstützung und Zusammenarbeit an, die sich ebenfalls für den Erhalt der freiheitlichen Demokratie engagieren – wie in diesem Fall dem Verein Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.

Autor: Michael Karge

ANFANG UND ENDE IN GÖTTINGEN:

Karin Gedaschko verabschiedet sich in den Ruhestand

Karin Gedaschko, Leitende Regierungsdirektorin und Leiterin der Abteilung 2 der Polizeidirektion Göttingen, verabschiedet sich Ende September mit 61 Jahren in den vorgezogenen Antragsruhestand.

Nach ihrem Studium der Rechtswissenschaften ab 1981 an der Universität Göttingen schloss sich ab 1988 das Referendariat in den Landgerichtsbezirken Stade und Lüneburg an. Zunächst als Rechtsanwältin tätig, wechselte Gedaschko ab 1991 in den höheren allgemeinen Verwaltungsdienst und arbeitete für die Bezirksregierung Lüneburg in unterschiedlichen Bereichen – vom Städtebau über Kommunalrecht bis hin zur Frauenförderung und der Polizei. Mit letzterer beschäftigte sie sich erstmalig 1998 im Personalbereich und ab 2002 dann wieder im Rechtsbereich.

Mit der Auflösung der Bezirksregierungen Ende 2004 wechselte Gedaschko zur Polizeidirektion Lüneburg, zunächst als Dezernentin und ab 2006 als Dezernatsleiterin Recht.

Ihre Arbeit war hier maßgeblich durch die juristische Vor- und Nachbereitung der jährlichen Castortransporte geprägt. „Ich habe viele wichtige Erfahrungen bei den Planungen und Abläufen von Großeinsätzen machen dürfen, von denen ich noch heute profitiere. So glaube ich behaupten zu können, dass wir damals das Recht der Freiheitsentziehung neu

geschrieben haben, bzw. durch die Gerichte haben schreiben lassen“, sagt Karin Gedaschko rückblickend. 2016 ging sie dann als Dezernatsleiterin Recht in die PD Hannover und übernahm die Leitung der dort angesiedelten Versammlungsbehörde. Von der PD Hannover ging es dann wieder zurück nach Göttingen.

Persönliches Engagement lag Karin Gedaschko besonders am Herzen. So engagierte sie sich u. a. als Mentorin, als aktives Mitglied im Netzwerk der Frauen in der Polizei, bei der GdP aber auch durch ihre Teilnahme am Polizeivolkslauf und vergleichbaren Veranstaltungen.

Ihr persönliches Fazit:

„Ich hatte ein gutes und abwechslungsreiches Berufsleben und habe viele großartige Menschen kennenlernen dürfen.“

Ihren Ruhestand will Karin Gedaschko nun vorwiegend mit ihrem Mann an den Wohnsitzen in Wien und Kärnten verbringen.

Natalia Bornemann-Zarczynska



POLIZEI NIEDERSACHSEN

Sportrückblick

Auch in den Monaten Mai und Juni fanden wieder einige spannende Polizei-Meisterschaften statt.

25.05.2022 – 40. NPM Schwimmen und Retten:

Am 25. Mai 2022 fanden die 40. Niedersächsischen Polizeimeisterschaften im Schwimmen und Retten im Dr. Erich-Bunke-Bad in Wietze statt.

Offizieller Veranstalter war die Polizeidirektion Lüneburg. Für die Meisterschaften haben sich zahlreiche Starter der Polizeibehörden Niedersachsens, aber auch der Nachbarländer Bremen, Hamburg und Schleswig-Holstein gemeldet. Insgesamt wurden 21 verschiedene Wettkämpfe ausgetragen.



Wettkampf im RMK Männer



Männer ZPD gegen PD Oldenburg, Quelle ZPD

02.06.2022 – NPM Fußball:

Am 02. Juni 2022 fanden die Niedersächsischen Polizeimeisterschaften im Fußball auf der Sportanlage des Sportvereins Friedrichsfehn statt. Bei den Männern war dies bereits die 15. Niedersächsische Polizeimeisterschaft, die Frauen traten zum ersten Mal an. Insgesamt nahmen acht Mannschaften bei den Frauen und Männern an den Meisterschaften teil. Ausrichter war die Polizeiakademie Niedersachsen. Die Ehrengäste Carsten Rose (Direktor der Polizeiakademie) sowie die Bürgermeisterin Petra Knetmann richteten einige Worte an alle Anwesenden. Nach einem 9m-Schießen setzten sich die Frauen der Polizeiakademie Niedersachsen gegen die Braunschweigerinnen durch. Auch bei den Männern gewann die Polizeiakademie Niedersachsen in einem spannenden Finale gegen die Polizeidirektion Osnabrück.

13. bis 17.06.2022 – DPM Volleyball:

Vom 13. bis 17. Juni 2022 fanden die Deutschen Polizeimeisterschaften im Volleyball in Berlin statt. In der Max-Schmeling-Halle wurde bei den Männern die 18. und bei den Frauen die 11. Deutsche Polizeimeisterschaft ausgetragen. Das niedersächsische Volleyballteam der Männer hat es, nachdem es sich in der Vorrunde super geschlagen hatte, in die Endrunde geschafft. Das Team belegte den fünften Platz. Die Berliner Mannschaft ging als Sieger hervor, bei den Frauen gewann die Mannschaft aus Nordrhein-Westfalen.



Niedersächsisches Team DPM Volleyball

13. bis 20.06.2022 – EPM Fußball Frauen:

Vom 13. bis 20. Juni 2022 fand die dritte Europäische Polizeimeisterschaft im Fußball der Frauen im norwegischen Trondheim statt. In der deutschen Mannschaft spielten aus Niedersachsen Marie Gosewinkel und Kim Köhne. Beide gehören der PD Osnabrück an und spielen im Verein des TSG Burg Gretesch in der Regionalliga. Im Finale setzte sich Deutschland im Elfmeterschießen mit 5:4 gegen den Gastgeber Norwegen durch und ging somit aus der EPM der Frauen 2022 als Europameister hervor.



Kim Köhne und Marie Gosewinkel, Quelle DPSK

20. bis 27.06.2022 – EPM Basketball Männer:

Vom 20. bis 27. Juni 2022 wurde die Europäische Polizeimeisterschaft im Basketball in Limoges/Frankreich ausgetragen. Für Deutschland war es in dieser Sportart die erste Teilnahme mit einer Nationalauswahl. Aus Niedersachsen war Philip Zwiener vom LKA dabei. Der ehemalige Profi-Basketballer, der bereits an den olympischen Spielen 2008 in Peking teilnahm, unterstützte sein Team sowohl spielerisch als auch durch seine jahrelange Wettkampferfahrung. Im Finale traf Deutschland auf den Titelverteidiger Griechenland. Nach einem spannenden Kopf-an-Kopf-Match, verlor das deutsche Team mit 71:65 und wurde somit Vize-Europameister.



Frauen ZPD gegen PD Braunschweig, Quelle ZPD

CHATSCOUTS

Gemeinsam gegen Cybermobbing

Das Projekt ChatScouts richtet sich als Präventionsangebot an Kinder der dritten und vierten Grundschulklasse und behandelt die Themen Mobbing und Cybermobbing. Das Landeskriminalamt (LKA) Niedersachsen war maßgeblich an der Entwicklung beteiligt.

Nahezu alle Kinder im Alter von sechs bis dreizehn Jahren haben Zugriff auf ein Smartphone. Über die Hälfte von ihnen gab an, überwiegend alleine Spiele im Internet spielen zu dürfen. 50% besitzen sogar ein eigenes Smartphone. Das sind die Ergebnisse einer Studie des Medienpädagogischen Forschungsverbunds Südwest aus dem Jahr 2020. Folglich ist die frühzeitige Vermittlung eines verantwortungsvollen Umgangs mit sozialen Medien von besonderer Wichtigkeit. Insbesondere am Ende der Grundschulzeit sind Kinder für das Erlernen neuer, individueller Kompetenzen aufnahmefähig, weswegen sich das Projekt ChatScouts an genau diese Zielgruppe richtet.

Ziel des Projektes ist es unter anderem, die Themen Cybermobbing und Mediensicherheit schon in der Grundschule zu bearbeiten. Neben Informationen, Unterrichtsmaterialien und Empfehlungen für pädagogische und polizeiliche Fachkräfte werden altersgerechte Videoinhalte für die Kinder bereitgestellt. Diese greifen jeweils einen Aspekt von Mobbing und Cybermobbing auf: Definition, Strafbarkeit, Opferbetroffen-

heit, Tatmotivation, Hilfe leisten und Präventionstipps. Kinder sollen einen sicheren und respektvollen Umgang im Kontakt mit anderen – auch in Messenger-Diensten – möglichst frühzeitig erlernen und dazu befähigt werden, sich im Ernstfall Hilfe bei erwachsenen Bezugspersonen zu suchen. Die ChatScouts verfolgen mit diesem niedrigschwelligen Ansatz das Ziel, Kinder auch für Gefahren in den sozialen Netzwerken, die über das Thema (Cyber-)Mobbing hinausgehen, zu sensibilisieren. Zudem sollen entsprechende allgemeingültige Kompetenzen vermittelt werden.

Das Projekt ChatScouts wurde in Kooperation mit den Regionalen Landesämtern für Schule und Bildung und der Zentralstelle Jugendsachen des LKA Niedersachsen entwickelt. Außerdem wurde das Projekt von JUUUPORT e. V., der kriminologischen Forschungsstelle des LKA Niedersachsen sowie den Präventionspuppenbühne der Polizei Niedersachsen unterstützt.

➔ **Alle Materialien sind jetzt verfügbar über:**
www.chatscouts.de

Jede Grundschule kann in Kooperation mit der örtlichen Polizei und den ChatScouts auf die Inhalte zugreifen und ihr Projekt gegen (Cyber-)Mobbing starten.

Simon Ebbertz



v. l. n. r. Ilka Gernar aus der Zentralstelle Jugendsachen des LKA Nds; Gertrud Plasse vom Regionalen Landesamt für Schule und Bildung Hannover

POLIZEIAKADEMIE NIEDERSACHSEN

Jubiläumsband

Aus Anlass von 75 Jahren polizeilicher Bildungsarbeit hat die Polizeiakademie Niedersachsen einen Jubiläumsband veröffentlicht.

Unter dem Titel

Polizeiliche Bildung und Forschung in Niedersachsen

– Von der Polizeischule zur Polizeiakademie –

wird der Wandel der Bildungsarbeit in der niedersächsischen Polizei beschrieben. Neben der historischen Entwicklung der Aus- und Fortbildung wird vor allem auf die Anforderungen an die Art und Weise der Wissensvermittlung im Rahmen einer fortschreitenden Digitalisierung eingegangen. Die für eine moderne Bildungsarbeit wichtige polizeiinterne sowie -externe

Forschung wird dabei ebenso beleuchtet wie die Notwendigkeit einer strategischen Nachwuchsgewinnung und der Nutzen einer guten Alumni-Arbeit.

Die Polizeiakademie Niedersachsen ist als Nachfolgerin verschiedener polizeilicher Ausbildungseinrichtungen seit Oktober 2007 die zentrale Bildungseinrichtung der Polizei Niedersachsen.

Der Band ist im Verlag für Polizeiwissenschaft erschienen und zum Preis von 31 € im Buchhandel erhältlich. (ISBN 978-3-86676-722-5)



Tagungsband

Im September 2021 fand erstmalig der bundesweite „Kongress Netzwerk demokratische Polizei“ in Hannover statt. Initiiert von der Polizeiakademie Niedersachsen wurde die Tagung gemeinsam mit der Konferenz der polizeilichen Hochschulen, den Fachbereichen und Akademien des Bundes und der Länder (HPK) ausgerichtet.

Der Kongress wollte hierbei einen Beitrag zur Stärkung der demokratischen Widerstandskraft in den Polizeien des Bundes und der Länder leisten. Zusätzlich sollte allerdings auch ein Rahmen geschaffen werden, um unter Einbeziehung von zivilgesellschaftlichen Akteuren, der außerpolizeilichen und polizeilichen Wissenschaft sowie der Politik in einen diskursiven Austausch zu unterschiedlichen Handlungsfeldern zu treten.

Die Notwendigkeit eines solchen Austausches liegt vor allem darin, dass die Polizei als Teil des staatlichen Gewaltmonopols ein zentraler Akteur in unserer Demokratie ist. Die demokratische Widerstandsfähigkeit innerhalb ihrer Organisation sowie ihr Wirken nach außen ist somit immer auch ein Gradmesser der Demokratie.

Es erfordert eine permanente und aufmerksame Reflexion polizeilicher Aufgaben und gelebter Praxis im Kontext dieser demokratischen Werte.

Mit Key-Note-Beiträgen von Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Andreas Voßkuhle und Marina Weißband sowie Beiträgen zahlreicher Wissenschaftler:innen, wurde ein Forum geschaffen, durch das wichtige Impulse gesetzt und der Austausch kritischer Positionen zum polizeilichen Handeln ermöglicht wurde.

Der Band ist im Verlag für Polizeiwissenschaft erschienen und zum Preis von 38 € im Buchhandel erhältlich. (ISBN 978-3-86676-722-2)



Michael Täger

Sicher nichts verpassen!



Ein Arbeitgeber, ein Team, ein Account, viele Geschichten! Wer gern mal einen Blick über den Tellerrand wirft, ist bei uns genau richtig:

 **arbeitgeber.niedersachsen**



Niedersachsen.
Klar.

Arbeitgeber
Niedersachsen

Sicher.